Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 81 — Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 8. April 1938 — **62. Jahrg.**

Die Achse bricht nicht!

Wir haben gestern einen für die polnische Gedankenwelt recht aufschlußreichen Aufsatz von Joachim Bartoszewicz aus dem „Kurjer Poznański“ wiedergegeben, der das Wiener Göbbels-Wort: „Europas Herz schlägt nicht mehr in Paris, sondern in Berlin!“ mit offensichtlicher Herzbeklemmung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. Wir glauben gern, daß es für einen Nationaldemokraten nicht leicht ist, sich in die neue Lage zu finden. Wer aber diese Lage nüchtern betrachtet, braucht um dieser natürlichen Herzverlagerung willen weder für die Sicherheit noch für den Wohlstand Polens Sorgen zu haben. Wenn Mitteleuropa zu Macht und Ansehen gelangt, wird auch Polen, dessen geschickte außenpolitische Leitung außer Zweifel steht, einen gewaltigen Nutzen davon haben. Die vermeintlichen Sieger in Westeuropa haben in den letzten 20 Jahren nicht nur die Deutschen, sondern fast noch mehr die Polen als Leute niederen Standes betrachtet. Die polnische Presse aller Schattierungen hat laut und oft darüber geklagt. Man hat die Polen benutzt und ausgenutzt und ihnen doch nicht entscheidend geholfen. Was hätte hierzulande nicht alles geschafft werden können, wenn nur ein Teil der französischen Goldmillionen, die jetzt wieder dank den verfehlten Spekulationen der Pariser Regierung über den Kanal und über den Großen Ozean nach Westen schwimmen, nach Polen gekommen wären? Natürlich zu annehmbaren Bedingungen und nicht mit der Auflage von Wucherzinsen. Was ist geschehen? Man liebte die polnische Freundin, wie eine verwöhnte Dame ihre Jungfer liebt und begnügte sich dann und wann mit schönen Worten und kleinen Geschenken. Man gab aus dem reichen Kolonialbesitz nicht einen Quadratmeter her und schickte sogar die polnischen Arbeiter, nachdem man einen Teil von ihnen kommunistisch infiziert hatte, wieder nach Polen zurück. Die wirtschaftliche Erstarkung Großdeutschlands, das bei zunehmender Industrialisierung zunehmend der agrarwirtschaftlichen Ergänzung aus den benachbarten Ländern des Ostens bedarf, eröffnet der wirtschaftlichen und damit auch der machtpolitischen Stellung Polens die besten Aussichten. Diese Aussichten haben und ausnutzen kann man freilich nur dann, wenn man sich von den Parolen des Westmarken-Vereins freizumachen weiß, die Träumereien an französischen Kaminen aufgibt, und nüchtern mit den Gegebenheiten rechnet, die der Große Marschall Polens voraussah, als er vor vier Jahren dem Führer des Deutschen Reichs die Hand zur Verständigung reichte.

Herr Bartoszewicz schlägt im „Kurjer Poznański“ einen anderen Weg vor. Er schreibt wörtlich, „daß man vor allem dafür sorgen müsse, daß Deutschland geschwächt werde“. Welchen Nutzen sollte Polen davon haben? Und weiter: Welche Macht soll sich berufen fühlen, die Geschichte Europas wieder um zwanzig Jahre zurückzudrehen? Die erste Frage hat sich Herr Bartoszewicz überhaupt nicht gestellt. Auf die zweite Frage weiß er zu antworten, daß die englisch-italienischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Rom geführt werden, das unmittelbare Ziel hätten, die Ambitionen des Dritten Reichs auf die Hegemonie einzudämmen. Wir haben schon gestern bemerkt, daß diese Behauptung ganz und gar irrig ist. Heute lesen wir in den „Basler Nachrichten“ vom 4. April in einem an leitender Stelle veröffentlichten Bericht aus Rom über den günstigen Verlauf der englisch-italienischen Verhandungen einige Ausführungen, die wohl geeignet sind, den Hoffnungen des Herrn Bartoszewicz den Wind aus den Segeln zu nehmen. Es heißt dort zum Schluß:

Wenn man nun versucht, weiter in die Zukunft zu schauen, und sich die Frage vorzulegen, inwieweit das neue englisch-italienische Agreement eventuell geeignet wäre, die Machtverhältnisse Europas zu beeinflussen und zu ändern, so hätte man zunächst die Frage zu beantworten, **ob und bis zu welchem Maße durch die gegenwärtigen englisch-italienischen Abmachungen auch deutsche Interessen berührt worden sind.** Hierüber erhalten wir aus einer Quelle, die sich bisher stets als ausnehmend gut informiert erwiesen hat, folgende interessante Mitteilungen: Mussolini habe bereits vor Beginn der gegenwärtigen Besprechungen mit England diesem die allgemeine Bedingung gestellt, daß „im Ergebnis einer englisch-italienischen Annäherung sich an der Achse Rom-Berlin nichts ändern dürfe“. Von englischer Seite sei denn auch mehrfach versichert worden, daß man sich in London mit „keinerlei Absichten dieser Art trage“. Die anfangs gleichzeitig mit den Römer Verhandlungen geplanten deutsch-englischen Besprechungen sind allerdings nicht erfolgt. Doch das enge Zusammenarbeiten der italienischen und deutschen Diplomatie habe sich darin geäußert, daß der italienische Außenminister Graf Ciano anläßlich der Römer Verhandlungen vor den Engländern auch „gewisse wichtige deutsche Interessen vertreten habe“. **Hiermit sind natürlich die deutschen Kolonialforderungen gemeint.** Die Italienische Regierung, so wird uns versichert, hätte anläßlich der Römer Verhandlungen auf die Britische Regierung eine Pression ausgeübt, dahingehend, daß diese demnächst die deutschen Kolonialforderungen im Prinzip anerkennen und als berechtigt erklären soll. Auf diese Weise hätte die Italienische Regierung ein Versprechen verwirklicht, das Mussolini in seiner Rede vom 28. Oktober 1937 gegeben hatte, als er sich vor aller Welt für das deutsche Recht auf Kolonialbesitz einsetzte. Durch dieses abermalige Sicheinsetzen Mussolinis für die deutschen Kolonialforderungen werde auch — meint man weiter — auf die denkbar wirksamste Art das „sinnlose Gerücht“ widerlegt, wonach der Duce noch vor dem Besuch Hitlers in Italien den Abschluß mit England unter Dach und Fach bringen wolle, um, auf die wiederhergestellte Freundschaft mit England gestützt, seinem Achsenpartner „Bedingungen zu stellen“. Das gerade Gegenteil sei der Fall. **Der Duce wolle dem Führer die von Italien erwirkte britische Anerkennung des deutschen Kolonialrechts „als Gastgeschenk“ überreichen und ihm hiermit in praktischer Weise zeigen, daß sich auch nach der englisch-italienischen Annäherung an der Achse Rom-Berlin nichts geändert habe.**

Der Tatsache, daß durch die gegenwärtigen englisch-italienischen Verhandlungen auch deutsche Interessen unmittelbar berührt worden sind, wird hier überhaupt symptomatische Bedeutung beigemessen. Im Zusammenhang mit den Römer Verhandlungen ist in einem Teil der Weltpresse vielfach die Ansicht geäußert worden, daß eine englisch-italienische Verständigung ein gewisses Abrücken Italiens von Deutschland und in weiterem Verlauf eventuell eine völlige Umstellung der europäischen Konstellation zur Folge haben würde. Man wies auf das Beispiel der Beziehungen Englands zu Frankreich hin, dessen koloniale Aspirationen England im vorigen Jahrhundert bekanntlich ebenfalls scharf bekämpfte, mit dem es sich aber — nach Faschoda — verständigt und, als Gegenleistung für das französische Nachgeben, auf Leben und Tod verbunden hatte. Und man meinte, so wie England es um die Jahrhundertwende mit Frankreich gehalten habe, so werde es auch jetzt, da es im besten Zuge sei, sich mit Rom über die imperialen Fragen zu verständigen, mit Italien halten. Es ist heutzutage ein gefährliches Unterfangen, Prognosen über die zukünftige Entwicklung der Dinge zu stellen. Aber so viel läßt sich immerhin sagen, daß der Parallelismus zwischen dem Verhältnis England-Frankreich nach dem Zwischenfall von Faschoda und demjenigen England-Italien nach der Eroberung von Abessinien nur ein sehr entfernter ist. Ein junges, starkes Faszistisches Italien mit seinem großen Ideal eines wiedergeborenen Römischen Imperiums steht zum Britischen Weltreich natürlich in einem viel größeren und viel tieferen Gegensatz, als dies zwischen England und dem Frankreich des ausgehenden 19. Jahrhunderts je der Fall gewesen war. Wir glauben auch, daß, trotz dem raschen und glatten Verlauf der Römer Verhandlungen, englisch-italienische Abmachungen nur Rahmenabmachungen sein können, deren Ausfüllen mit konkretem Inhalt erst viel später, wenn überhaupt je, erfolgen kann.

Endlich ist das Verhältnis zwischen dem Faszistischen Italien und dem Nationalsozialistischen Deutschland heute, nachdem es die Belastungsprobe des Anschlusses so glänzend überstanden hat, von einer ganz anderen Natur, als es das deutsch-französische Verhältnis im Lauf der letzten Jahrzehnte je gewesen ist. Die Zeiten sind heute eben ganz andere, als sie es um die Jahrhundertwende waren. Mit ihnen haben sich auch die Beziehungen der Mächte zueinander von Grund aus geändert. Die Wahrscheinlichkeit spricht daher heute eher dafür, daß in der gegenwärtigen Gruppierung der europäischen Großmächte auch nach der englisch-italienischen Verständigung keine Änderung eintreten wird. Nur unter dieser Voraussetzung ist auch ein harmonisches Zusammenarbeiten der vier Großmächte denkbar und die Erhaltung des europäischen Friedens möglich.

Endschlacht um Tortosa.

Der entscheidende Punkt der großen Schlacht in Nordspanien liegt noch immer bei Tortosa an der Mündung des Ebro in das Mittelmeer. Da sich die Roten darüber klar sind, daß mit dem endgültigen Verlust dieser Schlüsselstadt, der das bolschewistische Spanien in zwei Teile zerreißt, auch ihr gesamtes Schicksal entschieden ist, haben sie aus Barcelona und Valencia alles, was ihnen noch an einigermaßen kampffähigen Verbänden zur Verfügung steht, an diesen Frontabschnitt geworfen. Seit Mittwoch abend tobt daher mit größter Heftigkeit die Schlacht um den Besitz von Tortosa an den Ufern des Ebro und in der Küstenniederung.

Nach einer Havas-Meldung aus Perpignan ist in den Abendstunden des Mittwoch eine Reihe von sowjetspanischen Oberhäuptlingen mit ihren Angehörigen aus Katalonien in Cerbère eingetroffen. Unter diesen befinden sich die Frau und Tochter des katalanischen „Präsidenten“ Companys. Die meisten dieser Personen haben den Abendschnellzug nach Paris bestiegen. Gleichzeitig haben etwa 20 sowjetrussische „Technische Sachverständige“ die französische Grenze überschritten. Sie erklären, auf „Urlaub“ nach Sowjetrußland zu reisen. Nach einer weiteren Meldung soll „Präsident“ Azana mit seiner Frau nach Norden geflüchtet sein.

Barcelona ruft um Hilfe.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die sowjetspanischen „Botschafter“ im Quai d' Orsay und im Foreign Office eine Note überreicht, in der gegen die Weiterführung der Nichteinmischungspolitik aufs schärfste protestiert wird. Ferner verlangen die Machthaber von Barcelona, daß ihnen sofort die Freiheit des Ankaufs von Waffen und Munition in Frankreich gegeben werde. Über die französische Antwort auf dieses Verlangen ist amtlich nichts bekanntgegeben worden.

*

Seit Kriegsbeginn 122 000 Gefangene.

Die nationalspanischen Behörden veröffentlichen jetzt amtliche, von den einzelnen Divisionsstäben ermittelte Zahlen über den Erfolg an der Aragon-Front. Vom 9. März, dem Beginn der Offensive, bis zum 13. März, wurden danach 18 312 rote Milizsoldaten gefangengenommen und 7554 Leichen gefallener Bolschewisten geborgen. Im gleichen Zeitraum wurden die bolschewistischen Brigaden 11 bis 15, 24, 26, 30, 34, 44, 93, 95 und 149 umzingelt, aufgerieben oder gefangengenommen. Nur ein kleiner Teil dieser Einheiten ist über die französische Grenze geflohen. An Material erbeuteten die nationalen Truppen 64 Geschütze verschiedensten Kalibers, 275 schwere und leichte Maschinengewehre, 14 879 Gewehre und 12 Millionen Schuß Munition. Ferner fielen 57 Lastkraftwagen, 17 Personenkraftwagen und 29 sowjetrussische Tanks in die Hände der nationalen Truppen, die zum großen Teil sofort wieder in den Kampf eingesetzt werden konnten. Seit Kriegsbeginn machten die nationalen Truppen insgesamt 122 000 Gefangene.

Vor einer Versöhnung Englands und Italien.

Aus englischen Quellen verlautet, daß der Britische Premierminister Chamberlain sich mit der Absicht trage, nach Rom zu reisen, um Mussolini einen Besuch zu machen. Man spricht auch von der Möglichkeit gegenseitiger Besuche des Königs Viktor Emanuel I. in London und des Königs Georg VI. in Rom.

„Popolo d'Italia“ gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Versöhnung Englands mit Italien eine neue Aera des Friedens in Europa einleiten werde.

Tumult in der französischen Kammer.

Unterbrechung der Sitzung zur Verhütung von Handgreiflichkeiten.

Die Aussprache in der französischen Kammer über das Finanzgesetz Leon Blums begann am Dienstag nachmittag gleich mit lärmenden Zwischenfällen. Kammerpräsident Herriot mußte wiederholt eingreifen und schließlich zur Verhütung von Handgreiflichkeiten die Sitzung vorübergehend aufheben.

Zunächst empfahl der Berichterstatter des Finanzausschusses die Annahme des Finanzplans und teilte mit, daß sich die Regierung auf Wunsch des Ausschusses bereit erklärt habe, in das Ermächtigungsgesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß die vorgeschlagenen Dekrete vom Ministerrat beschlossen werden müßten. Während dieser Ausführungen kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Rechts und Links. Als der Berichterstatter auf die Vermögensabgabe zu sprechen kam, ertönte rechts der Zwischenruf:

„Das ist organisierter Diebstahl!“

In dem allgemeinen Lärm hörte man weitere Zwischenrufe, in denen der Rücktritt der Regierung gefordert wurde.

Als ein unabhängiger Radikaler die Rednertribüne bestieg, wurde er von links mit Schmähr ufen überschüttet; der Lärm hielt an, als er darauf hinwies, daß alle Volksfront-Regierungen Ausnahmevollmachten verlangt hätten, obwohl der Wahlfeldzug der Volksfront ausdrücklich gegen die Ausnahmevollmachten früherer Regierungen geführt worden sei. Er fand es auch erstaunlich, daß die Volksfront von der Rüstungsindustrie eine Ankurbelung der Wirtschaft erwarte, nachdem sie bisher die Kanonenfabrikanten stets hart bekämpft habe.

Zu einem großen Tumult kam es, als sich der rechtsgerichtete Abgeordnete Creyssel zum Wort meldete. Schließlich ertönte von rechts her der Ruf:

„Nieder mit den Juden! Frankreich den Franzosen!“

Im Verlauf der Auseinandersetzungen **machte der bretonische Abgeordnete Ihuel Anstalten, auf den Innenminister loszugehen, so daß Herriot nichts anderes übrig blieb, als die Sitzung zu unterbrechen. Zehn Minuten lang herrschte der größte Tumult im Sitzungssaal. Einige sozialdemokratische Abgeordnete versuchten, gegen die Rechte vorzugehen. Léon Blum und einige Minister stellten sich ihnen in den Weg. Die Diener der Kammer bemühten sich, die Gegner zu trennen und es dauerte längere Zeit, bis wieder Ruhe eintrat.**

Während der Unterbrechung der Kammersitzung kam es in den Wandelgängen erneut zu Zwischenfällen. Ein sozialdemokratischer und ein rechtsgerichteter Abgeordneter gerieten aneinander und mußten getrennt werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ermahnte Herriot die Abgeordneten nachdrücklichst zur Ruhe.

Dann begründete Léon Blum in längerer Rede, die jedoch nichts Neues brachte, seinen Finanzplan. **Er machte die Kammer auf den Ernst der Lage aufmerksam und wies auf die Unzweckmäßigkeit der Regierungskrisen hin, die seit 1924, wie er sagte, auf die finanzielle Unsicherheit zurückzuführen seien.**

Nur 20 Mehrstimmen für Blum.

Die Kammer nahm am Mittwoch nachmittag mit 311 gegen 249 Stimmen bei 42 Enthaltungen die beiden Artikel des Ermächtigungsgesetzes an, nachdem zuvor die ehemaligen Minister Piétri und Paul Reynaud den Finanzplan Blums scharf kritisiert hatten. Es ist aber sehr fraglich, ob der Finanzplan im Senat eine Mehrheit finden wird. Die Regierungskrise in Frankreich ist also immer noch aktuell.

Salzburg grüßt den Führer.

Aus Salzburg wird gemeldet:

Unter den begeisterten Rufen der Bevölkerung der Stadt und des Landes Salzburg traf am Mittwoch mittag Adolf Hitler nach seinem Besuch in Innsbruck in Salzburg ein. Die Fahrt durch die Stadt war wieder, wie in Graz, in Klagenfurt und Innsbruck, ein wahrer Zug des Triumphes. Zehntausende hatten sich hier längs des Weges, den der Führer nahm, eingefunden, um ihm Dank und Huldigung entbieten zu können. Die Huldigungen fanden ihren Höhepunkt in dem Jubel der 30 000, die auf dem Residenzplatz den Führer erwarteten. In der Residenz selbst dankte Adolf Hitler mit bewegten Worten für die Herzlichkeit des Empfangs in dieser Stadt, die er immer von seinem Haus auf dem Obersalzberg vor Augen gehabt habe. Am späteren Nachmittag sprach dann der Führer im Salzburger Festspielhaus zu Tausenden über Sinn und Ziel des 10. April.

Adolf Hitler spricht von den Mühen und Sorgen, die im Jahre 1933 begannen und so herrlich belohnt wurden. „Es ist mir", sagte er, „**gelungen, von Jahr zu Jahr ein Blatt nach dem anderen aus dem Buch der Schmach der deutschen Geschichte herauszureißen, das damals gegen uns verfaßt worden war. Und vor wenigen Wochen konnte ich wieder ein Blatt entfernen.** Ich glaube, daß die Nachwelt und die deutsche Geschichte mir einmal bestätigen werden, daß ich in der Zeit meiner Staatsführung dem deutschen Volk den höchsten Nutzen geleistet habe. Wer aber diese Überzeugung von sich selbst hat, der muß auch wünschen, daß seine eigene Heimat derselben Segnungen teilhaftig wird. Ich war der Überzeugung, daß ich dieses Land im Kreise des Deutschen Reiches besser führen würde als Herr Schuschnigg oder irgend jemand anders. Das ist keine Vermessenheit von mir, denn wenn jemand einen Staat von 68 Millionen in fünf Jahren zu der Höhe emporführt, wie Deutschland sie heute erreicht hat, dann kann dieser Mann wohl auch von sich selbst glauben, daß er auch ein solches Problem lösen wird. **Ich habe diese Überzeugung gehabt, und — das macht mich innerlich besonders glücklich — Millionen meiner Landsleute waren derselben Überzeugung!"**

Des Reiches Führer schildert nun mit Freude und Stolz die Schönheit der deutschen Gaue. Sich zu ihm, sich zu dem neuen Reich zu bekennen, ruft der Führer alle auf: „Wir alle, meine Volksgenossen, haben der Vorsehung und unserem Herrgott dankbar zu sein! Er hat uns etwas gelingen lassen, wofür früher Generationen jahrelang kämpften und beste Deutsche ihr Leben lassen mußten. Das Reich ist weiter und größer geworden! Über 6½ Millionen Deutsche sind nun zur großen deutschen Volksgemeinschaft eingerückt.

Es gibt kein herrlicheres Land, keine schöneres Reich als unser Deutschland!"

Seyß-Inquart sprichti m Berliner Sportpalast

Der Reichsstatthalter für Österreich Seyß-Inquart sprach am Mittwoch abend auf einer Kundgebung des Gaues Berlin der NSDAP im überfüllten Berliner Sportpalast. Berlin bereitete dem Reichsstatthalter der Deutschen Ostmark einen überaus herzlichen Empfang.

Nach dem Einmarsch der Standarten und Fahnen erfolgte zunächst die feierliche Verabschiedung der NSKK-Meldefahrer, welche die Treuebotschaft des Gaues Berlin dem Führer nach Wien überbringen werden. Der Gesang des Liedes „Deutsch-Österreich ist frei" leitete über zu der Rede, zu der nun

Dr. Seyß-Inquart

das Wort ergriff. Mit eindringlichen Worten schilderte der Redner die vielen tiefen Erschütterungen, die über das deutsche Volk in Österreich hinweggegangen sind, den nationalen Schwund zu Beginn und im Verlauf des Weltkriegs, Verrat, Schmach und Not, mit dem dieses Ringen zu Ende ging, die schmachvolle Zeit der marxistischen Herrschaft und schließlich die frohe Stunde der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Zu diesem Geschehen soll das deutsche Volk am 10. April Stellung nehmen. Die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich sei endgültig und für immer entschieden worden, als der Führer am 12. März die Grenze überschritt, als es wie ein jubelnder Aufschrei durch das deutsche Volk in Österreich ging. **Der 10. April soll der ganzen Welt beweisen, daß es von jetzt ab nunmehr ein einiges, ein unteilbares deutsches Volk und einen Führer gebe. Dieses Reich besteht und wird nie mehr untergehen!** In Ehrfurcht müssen wir dieser großen Stunde unserer Geschichte entgegengehen, der Stunde des feierlichen Bekenntnisses einer ganzen Nation!

Mit Nachdruck stellte Dr. Seyß-Inquart dann fest, daß, ehe irgendein reichsdeutscher Soldat den Boden des alten Österreich betreten hat, **eine Österreichische Regierung vom Bundespräsidenten ernannt worden war, die so verfassungsfäßig und so legal an die Macht gekommen war, wie nur je eine Österreichische Regierung.** „Aber diese Regierung war vom Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes in Österreich getragen, was vorher niemals der Fall gewesen ist."

Stürmischen Beifall löste die Feststellung des Reichsstatthalters aus: „Mit aller Feierlichkeit erkläre ich hier: Die Art, in der unsere Machtergreifung erfolgte, war ein in der Geschichte unerhörtes Beispiel von Disziplin und Anständigkeit. In eindrucksvollen Worten gab er seinem Dank dafür Ausdruck, daß durch unerhörte Disziplin der alten Kämpfer die entscheidende Stunde in der Geschichte des deutschen Volkes nicht zur schrecklichsten, sondern zur größten aller Zeiten wurde.

Tief bewegt hörten die Tausende zum Schluß das von Herzen kommende Bekenntnis Seyß-Inquarts zum Führer.

Wahlplakette für Stimmberechtigte.

Die Reichspropagandaleitung für den Wahlkampf teilt mit: „Alle Stimmberechtigten, die am Sonntag, dem 10. April, ihrer Stimmpflicht genügt haben, erhalten kostenlos eine Plakette ausgehändigt. Die Plakette zeigt den Kopf des Führers mit der Umschrift: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" Alle stimmberechtigten Volksgenossen tragen am 10. April mit Stolz diese Plakette. Sie bringen dadurch ihre Verbundenheit mit dem Führer und seinem Werk zum Ausdruck."

*

Alle paßtechnischen Beschränkungen im Reiseverkehr zwischen dem Lande Österreich und dem übrigen Reich aufgehoben.

Amtlich wird in Berlin bekanntgegeben, daß alle bisherigen paßtechnischen Beschränkungen in Reiseverkehr mit dem Lande Österreich mit Wirkung vom 5. April 1938 beseitigt sind.

Nunmehr ist die Mitnahme des monatlichen Freibetrages von 300 RM in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Österreich über die bisherige deutsch-österreichische Grenze ohne Paßeintragung zulässig."

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen haben begonnen.

Wie die polnische Presse berichtet, beginnen am 7. d. M. in Berlin deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen um einen neuen Wirtschaftsvertrag zwischen Polen und Deutschland, der durch die Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich notwendig geworden ist. Vorsitzender der polnischen Delegation für diese Verhandlungen ist der Direktor der Handelsabteilung im Ministerium für Industrie und Handel Geppert.

Kardinal Dr. Innitzer beim Papst.

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Innitzer, wurde, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, am Mittwoch vom Papst in Audienz empfangen, die nahezu 1½ Stunden lang dauerte. Im Anschluß hieran hatte der Kardinal noch eine dritte Besprechung mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli, worauf er im Flugzeug nach Wien zurückkehrte.

Das amtliche Organ des Vatikans, das **„Osservatore Romano"**, veröffentlicht den Text einer Erklärung, die der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Innitzer im Namen der österreichischen Bischöfe bekanntgibt, um den falschen Vermutungen entgegenzutreten, die in der öffentlichen Meinung im Zusammenhang mit seinen vorhergehenden Erklärungen aufgetaucht waren. In dieser Erklärung heißt es:

1. Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe vom 18. März über ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus verfolgte selbstverständlich nicht das Ziel, irgend etwas zu billigen, was mit den Rechten Gottes und den Rechten der Katholischen Kirche unvereinbar wäre. Außerdem kann diese Erklärung nicht für Propagandazwecke durch einen Staat oder durch eine politische Partei als ein Druckmittel für das Gewissen der Gläubigen ausgelegt und benutzt werden.

2. Was die Zukunft anbelangt, so fordern die österreichischen Bischöfe keine Änderungen in irgend einer mit dem österreichischen Konkordat zusammenhängenden Fragen, ohne das zuvorige Einvernehmen mit dem Apostolischen Stuhl, im besonderen bezüglich der Behandlung der Schuljugend und die Leitung der Orientierung der Jugend, die sich mit der religiösen und moralischen Erziehung der katholischen Jugend nach den Grundsätzen der katholischen Religion befaßt. Außerdem fordern die österreichischen Bischöfe ein **Verbot der gegen die Kirche gerichteten Propaganda,** sowie die Zubilligung des Rechts an die Katholiken, die Verteidigung und die Praktiken der katholischen Religion sowie der christlichen Grundsätze auf Lebensgebieten unter Anwendung aller Mittel zu manifestieren, über welche die heutige Zivilisation verfügt.

Wasserstand der Weichsel vom 7. April 1938.

Krakau — 2,03 (— 1,73), Zawichost + 2,35 (+ 2,50), Warschau + 3,03 (+ 3,51), Plock + 2,90 (+ 2,55), Thorn + 3,22 (+ 2,34) Fordon + 2,84 (+ 2,07), Culm + 2,48 (+ 1,88), Graudenz + 2,43 (+ 1,99), Kurzebrack + 2,42 (+ 2,12), Pieckel + 1,80 (+ 1,54) Dirschau + 1,82 (+ 1,60), Einlage + 2,90 (+ 2,76), Schiewenhorst + 3,06 (+ 2,92). (In Klammern die Meldung des Vortages.

General Krauß:

„Der Weltkrieg wurde 20 Jahre nach Beendigung gewonnen!"

Das Berliner „12-Uhr-Blatt" veröffentlicht einen Aufsatz aus der Feder des österreichischen Heerführers, General der Infanterie Alfred Krauß.

General Krauß betrachtet in seinem Aufsatz „Der Gefreite des Krieges — der Heerführer des Friedens" zuerst die geschichtliche Entwicklung des Anschlusses, um dann ein Bild der Verhältnisse zu geben, wie sie unter Schuschnigg in Österreich herrschten. Dieses schandbare System, so erklärt er unter anderem, arbeitete mit einer durch die Aussicht auf Kerker, Abbau und Hunger geknechteten Exekutive mit der größten Grausamkeit. Nur zwei Beispiele für hunderte:

Ein Oberstleutnant, **der vor dem Feind** einen Arm verloren hatte, trug an Hitlers Geburtstag eine Blume im Knopfloch. Ihm wurde die Pension entzogen. Ein Oberstleutnant, der im Krieg ein Auge verloren hatte, wurde auf Denunziation durch eine obskure Frauensperson polizeilich abgestraft und auf Grund dieser Strafe aus Amt und Pension verjagt, mit Frau und zwei Kindern dem Hunger überliefert.

War es christlich, die Putschisten vom 25. Juli 1934 den ordentlichen Gerichten zu entziehen und durch Militärgerichte hinmorden zu lassen, deren Mitglieder zu wählen hatten zwischen der sofortigen Verabschiedung ohne Pension und dem Blutgericht auf Befehl?

Die Tat des Führers, so erklärt General Krauß, sei mit einem persönlichen Mut, einer Zielsicherheit und Energie geführt worden, die ihresgleichen in der Geschichte nicht fänden. General Krauß schließt: „Immer habe ich den Grundsatz vertreten: **Das größte Verdienst erwirbt der Heerführer, der einen großen Erfolg mit wenig Blutopfern erreicht. Der einst „unbekannte Soldat" Adolf Hitler hat den Weltkrieg zwanzig Jahre nach dessen Ende gewonnen, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen! Ein Werk von unerhörter Größe!**

Daran mag jeder Deutsche ohne Rücksicht auf seine ehemalige Parteieinstellung ermessen, welch ungeheuren Dank er und das ganze deutsche Volk dem Führer Adolf Hitler schulden.

Schuleinschreibungen 1938/39.

Kuratoriumsbezirk Posen:

Schulaufsichtsbezirk	Posen:	6.—9. April
„	Kolmar:	6.—9. April
„	Lissa:	6.—9. April
„	Mogilno:	6.—9. April
„	Gostyn:	6.—9. April
„	Rawitsch:	6.—9. April
„	Schroda:	6.—9. April
„	Birnbaum:	6.—9. April
„	Gnesen:	6.—9. April
„	Wollstein:	6.—9. April
„	Schrimm:	6.—9. April
„	Krotoschin:	6.—9. April
„	Obornik:	6.—9. April.

Aus anderen Ländern.

Vor einer Amnestie in der Tschechoslowakei?

Die Tschechoslowakische Regierung beabsichtigt, wie die polnische Presse aus Prag berichtet, dem Präsidenten der Republik der Veröffentlichung einer weitgehenden Amnestie zu empfehlen, die vor allem den Sudetendeutschen zugute kommen soll. Das Amnestie-Gesetz soll bereits soweit vorbereitet sein, daß schon in der nächsten Zeit dem Staatspräsidenten in dieser Richtung konkrete Anträge unterbreitet werden können.

Litauen baut neuen Hafen.

Der „Expreß Poranny" berichtet aus Kowno, daß die Litauische Regierung beschlossen habe, einen neuen Hafen in dem Fischerdorf Swienta auszubauen. Das Dorf Swienta, das an der Mündung des gleichnamigen Flusses liegt, ist kaum 20 Kilometer von Memel entfernt. Dem Plan zufolge soll der kleine Fischerhafen zu einem wichtigen Handelshafen ausgebaut werden, und zwar auf modernste Art, so daß er auch für Überseedampfer befahrbar ist, große Docks hat usw. In diesem Zusammenhang wurde auch bereits der Bau einer Bahnstrecke zwischen Swienta und Schaulen in Angriff genommen. Zu dem Hafen sind die Pläne für den Bau einer Stadt ausgearbeitet, die auch befestigt werden soll.

Japanischer Protest in Moskau.

Der japanische Botschafter Schigimitsus in Moskau hat kürzlich der Sowjetregierung eine Note überreicht, in der im Zusammenhang mit dem wachsenden Einfluß der Sowjets in China gegen die Einmischung Moskaus in China protestiert wird. Im besonderen wendet sich die Note dagegen, daß sowjetrussische Flieger im chinesischen Heer Dienst leisten. Moskau hat die japanische Note abgelehnt mit der Behauptung, daß die Sowjetregierung nicht die Verantwortung für Freiwillige tragen könne, die in der chinesischen Armee zu dienen wünschen.

Im Zusammenhang mit der Ablehnung des Protestes veröffentlicht das japanische Außenministerium eine Verlautbarung, in der es heißt, daß die Tatsache der sowjetrussischen Hilfe für China in der Form der Lieferung von Waffen und Flugzeugen samt den Fliegern endgültig bestätigt worden sei. Die Aussagen von abgeschossenen Sowjetfliegern in China seien ein klarer Beweis für die offizielle Unterstützung Chinas durch die Sowjetunion. Es sei offenbar, daß die Kuomintang von der Unterstützung dritter Mächte abhängig sei, während die Kommunisten unter dem Einfluß Moskaus ständen. Wenn diese weiterhin von Moskau unterstützt würden, werde ihr Einfluß ständig wachsen. Hierdurch käme aber auch die Regierung in Hankau mehr und mehr unter den Einfluß der Sowjets, woraus sich künftig eine direkte Frontstellung Japans gegen Sowjetrußland ergeben müsse.

Danzigs St. Marien-Orgel erklingt.

Die größte Orgel des Ostens.

Zu dem gewaltigen Erhaltungswerk von St. Marien in Danzig, an dem seit mehr als einem Jahrzehnt gearbeitet wird, gehört auch die Erneuerung der großen Barockorgel. In das alte Gehäuse wird nach dem Entwurf des ersten Organisten von St. Marien, Konrad Krieschen, von dem bekannten Orgelbauer Emanuel Kemper (Orgelbauwerkstätten E. Kemper & Sohn, Lübek und Bartenstein, Ostpr.), ein völlig neues Orgelwerk eingebaut.

Seit August 1935 schon arbeitet Kemper mit zahlreichen Gehilfen an der neuen Orgel, der größten des Ostens. Sie wird nicht nur mit allen modernen technischen Mitteln versehen, sondern auch viele Besonderheiten aufweisen. Das Hauptwerk ist bis auf 16 der insgesamt 88 Register fertig, die kleinere Chororgel ist noch im Bau. Sie enthält zwei Spieltische, einen auf dem Chor, den zweiten in der Sakristei, zu der die Klänge durch einen Schallkanal geleitet werden. Auch vom Spieltisch der großen Orgel aus wird die Chororgel spielbar sein. Dieser Spieltisch ist der größte, den eine Orgel in Deutschland besitzt. Er hat das stattliche Gewicht von 26 bis 28 Zentnern, weil alle elektrischen Apparate und Koppeln hier eingebaut sind, und weist 88 Register auf fünf Manualen und einem Pedal auf. Ein neues Nebenwerk der Orgel, das auch die große 32-Fuß-Pfeife enthält, wurde über der Reinholdkapelle angebracht.

An bemerkenswerten Neuerungen hat die Orgel u. a. eine Voxhumana, bei der es Kemper gelungen ist, durch Zusammenfassung von Obertönen mit hohen Pfeifen die menschliche Stimme nachzuahmen. Zum ersten Male hat er hier auch einen Altweibergesang und einen Altmännergesang geschaffen. Auch die sogenannten Spanischen Trompeten sind eine Besonderheit dieser Orgel. In kleinerem Umfang sind sie nur noch einmal an der Orgel im Dom zu Frauenburg vorhanden. Erstmalig wurden sie an der Kaiserorgel im Dom zu Toledo angebracht, woher sie ihren Namen haben. Nachdem diese Orgel von den Bolschewisten zerstört worden ist, sind die Orgeln von Frauenburg und Danzig die einzigen in der Welt, die Spanische Trompeten besitzen.

Auf der großen Orgel, die bereits in einem Konzert vorgeführt wurde, werden von jetzt an allmonatlich Konzerte stattfinden.

Wettervorhersage:

Unruhig und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unruhiges, wieder kühleres, stark wolkiges Wetter mit mehrfachen Niederschlägen an.

Was wird aus der Tschechoslowakei?

Wird sich Prag mit den Sudetendeutschen verständigen?

Seitdem die zahlenmäßig am stärksten vertretenen nationalen Volksgruppen in der Tschechoslowakei die Autonomie fordern, deren Verwirklichung einen Zerfall dieses Staates zur Folge haben müßte, beschäftigt sich mit diesem Problem die öffentliche Meinung der ganzen Welt. Die englische Presse mit dem sozialistischen „Daily Herald" an der Spitze vertritt den Standpunkt, daß im Laufe von wenigen Wochen in der Tschechoslowakei eine Staatskrisis unvermeidlich sei, sofern die Regierung sich nicht zu Zugeständnissen gegenüber den nationalen Volksgruppen verstehen würde. **Nach Ansicht des Londoner Blattes ist mit irgend einer offenen Revolte nicht zu rechnen; die Zentralregierung in Prag werde einfach in den von den Deutschen bewohnten Gebieten die vollziehende Gewalt verlieren, ebenso wie seinerzeit die Englische Regierung die Macht in Irland infolge der Unabhängigkeitsbewegung der Irländer verloren habe.**

Dieselbe Meinung vertritt auch die polnische Presse. Der **„Expreß Poranny"** meint, das Hauptproblem der Tschechoslowakei bestehe heute darin, ob es Prag gelingen werden, mit der 3½ Millionen starken deutschen Volksgruppe zu einer Verständigung zu gelangen. Bedeutungsvoll sei zwar auch die Frage der Slowaken, die ebenfalls eine volle Autonomie fordern, sowie die Frage der anderen Minderheiten, der Ungarn und der Polen, die fordern, daß man ihnen dieselben Rechte zuerkenne, die den anderen Nationalitäten zugebilligt werden; doch die Frage der Sudetendeutschen stelle die anderen aus dem Grunde in den Schatten, weil hinter ihnen das Großdeutschland Adolf Hitlers stehe. Das Blatt erinnert daran, daß Prag längere Zeit einen Stützpunkt bei denjenigen deutschen Gruppen gesucht habe, welche die gegenwärtige Struktur der Tschechoslowakei anerkannt haben. Aber auch diese seien in der letzten Zeit zu der Sudetendeutschen Partei Henleins übergegangen. Das seit 20 Jahren mühselig errichtete Gebäude einer „Verständigung" mit der deutschen Minderheit sei wie ein Kartenhaus zusammengestürzt. **Jetzt habe Prag die Wahl, entweder sich mit Henlein zu verständigen, oder aber einen Konflikt heraufzubeschwören. der gleichzeitig zu einem Konflikt mit dem Reich ausarten würde. Würde aber den Deutschen die Autonomie gewährt werden, so müßte diese auch den Slowaken, Polen und Ungarn zugebilligt werden. Die Tschechen selbst würden dann eine Minderheit und die Tschechoslowakei würde eine neue Schweiz, aber ohne das schweizerische Gefühl der nationalen Einheit werden. Es sei damit zu rechnen, daß die Dezentralisierungstendenzen sich in der Tschechoslowakei vertiefen werden.**

Der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** vertritt die Ansicht, daß vor der Tschechoslowakei unter diesen Umständen drei Möglichkeiten ständen: Entweder die **Kapitulation vor Deutschland**, oder eine **enge Verbindung mit der Sowjetunion**, oder aber die **Einschaltung in ein politisches System, das auf den Rußland von Deutschland trennenden Gebieten entstehen müsse.** Dieses künftige System könne zu einem gewissen Grade ein polnisches genannt werden. Denn Polen nehme unter den dieses Gebiet bewohnenden Völkern mit Rücksicht auf seine zahlenmäßige Stärke und seine geopolitische Lage die oberste Stellung ein.

Klarer äußert sich der bekannte von jeher wenig tschechenfreundliche Politiker Władysław Studnicki im Wilnaer regierungskonservativen **„Słowo"**. Er weist die von einigen nationaldemokratischen Blättern ausgesprochene Ansicht zurück, daß Polen, das selbst Teilungen seines Landes erlebte und beklagte, nicht an der Teilung anderer Staaten mitwirken sollte. Nordböhmen, das ehemals ungarische Karpato-Ruthenien, das Teschener Schlesien und andere Bezirke dieses Staates seien weder geschichtlich noch geographisch oder volksmäßig tschechoslowakisch. Vom polnischen Standpunkt aus wäre auch die Loslösung der sudetendeutschen Gebiete und ihre Eingliederung in das Deutsche Reich noch keine Lösung des Problems. Wenn der tschechische Weststaat dann eine Grenzgarantie von Deutschland erhalte, bleibe die Lage Polens (und Ungarns) nicht gebessert. Ein „Korridor", der den Tschechen, Russen oder Deutschen dienen könne, trenne in diesem Falle immer noch das polnische vom ungarischen Staatsgebiet. Die polnische Politik müsse daher für eine andere Lösung eintreten. durch welche die alten Grenzen Ungarns, die Polen an den Karpaten unmittelbar berührten, wiederhergestellt würden, während der jetzt tschechoslowakische Teil von Schlesien, dem Polnischen Staat zufallen müsse.

Studnicki ist der Meinung, daß eine solche Änderung sogar ohne Blutvergießen erzielt werden könnte. England werde nicht zusammen mit der Sowjetunion eingreifen wollen, und Frankreich werde nach der Lockerung seiner Bündnisse mit Rumänien und Jugoslawien gegen den Willen Polens nicht eingreifen können. **Voraussetzung dafür sei allerdings ein deutsch-polnisches Bündnis.**

Bemerkenswert ist auch eine Äußerung des konservativen **„Czas"** der sich im besonderen gegen die Konzeption wendet, daß sich Polen mit der Tschechoslowakei verbinden solle. Das Blatt schreibt u. a. was folgt: „Niemand glaubt in Polen ernsthaft an eine Aufteilung der Tschechoslowakei, sei es schon aus dem Grunde, daß derartige Ideen mit unserer völkischen Tradition im Widerspruch stehen. Aber der Abschluß eines Bündnisses mit diesem Lande würde bedeuten, Polen in ein derart riskantes Unternehmen zu stürzen, wie man es sich in diesem Augenblick nicht komplizierter vorstellen kann. **Ein Bündnis mit der Tschechoslowakei würde heißen, daß man nicht allein einen Strich durch die gegenwärtigen Beziehungen mit Deutschland macht, nicht allein einen Zündstoff an der Westgrenze schafft, nicht allein die durch den Anschluß bedrohten oder beunruhigten Staaten ohne eine Gegenleistung ihrerseits entlastet, sondern daß man gleichzeitig unser Bündnis mit der Tschechoslowakei mit dem tschechisch-russischen Bündnis in Einklang bringt, mit einem Wort ein polnisch-russisches Bündnis abschließt, sofern dies den Interessen Rußlands entsprechen würde. Denn es ist augenblicklich nicht sicher, ob das im Fernen Osten bedrohte Rußland die Lust und die Möglichkeit haben wird. sich bei seinen gegenwärtig inneren Verhältnissen im Westen zu engagieren.** Von russischer Seite haben wir also zwei Möglichkeiten, die beide entschieden ungünstig sind. Die erste ist die, daß Rußland mit uns ein Bündnis abschließt, es auch hält, und daß es für den Fall, daß wir uns wegen der Tschechoslowakei in einen Krieg mit Deutschland einschalten sollten, seine Truppen nach Westen entsendet, so daß Polen zu einem Durchmarschgebiet für russische Truppen oder zu einem russisch-deutschen Kriegsgebiet wird. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß Rußland das Bündnis nicht abschließt, der Tschechoslowakei die Hilfe verweigert und hinter unserem Rücken die Ergebnisse der Kampfhandlungen abwarten wird, um als erholter Neutraler im entsprechenden Augenblick unsere Ostgrenze anzugreifen. Wenn auch nur ein Teil dieser Annahmen real wäre, so würde schon dies allein genügen, um die ganze Frage eines polnisch-tschechischen Bündnisses als eine Unmöglichkeit zu bezeichnen. Man muß sich klar und deutlich sagen, daß Polen diesen Weg nicht einschlagen wird.

Der „Czas" hält es nicht für wahrscheinlich, daß das Deutsche Reich seine Hand nach tschechischen Gebieten ausstrecken wird, meint aber, daß Polen in diesem Falle nicht weitergehen dürfe, als es ihm die Verpflichtungen des Völkerbundpaktes auferlegen. Die Grenzen der Tschechoslowakei seien zum größten Teil nicht allein ohne Polen sondern geradezu entgegen dem polnischen Willen und den polnischen Interessen gezogen worden. Die Tschechoslowakei habe bis heute Zeit genug gehabt, die sich hieraus für Polen ergebenden Mißstände wieder gutzumachen und seine inneren Verhältnisse so zu gestalten, daß Polen in der Lage wäre, mit Überzeugung die Tschechoslowakei zu verteidigen. Dies sei nicht erfolgt, und es sei auch keine Aussicht vorhanden, daß dies erfolgen werde. Die polnische Meinung müsse sich darüber klar sein, daß die weiteren Geschicke der Tschechoslowakei in erster Linie von der Entwicklung ihrer inneren Verhältnisse abhängen und daß Polen erst nach Klärung dieser Lage seinen Standpunkt werde präzisieren können.

Auch die polnischen Sozialisten für die Autonomie

Aus Mährisch-Ostrau wird berichtet, daß am Sonntag in Karwin die 13. Jahrestagung der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) in der Tschechoslowakei stattfand, an der 140 Vertreter der einzelnen Organisationen teilnahmen. Die Partei stellte sich auf den Standpunkt, daß die Regierung alle polnischen Forderungen erfüllen müsse, vor allem die des Rechts auf Arbeit für die Polen. Auch müsse die Unterdrückung der polnischen Minderheit aufhören. Der Parteitag gab seinen Willen kund, mit dem Verband der Polen in der Tschechoslowakei für die Verwirklichung der nationalen Autonomie zu kämpfen. Prof. Badura stellte hierbei fest, daß die Forderung nach dieser Autonomie durchaus nicht im Widerspruch zum Programm der PPS stünde.

Für Sonntag war in Karwin eine Versammlung des Verbandes der Polen einberufen worden, die jedoch von den tschechischen Behörden am Vorabend verboten wurde. Als die etwa 1000 Polen, die trotz des Verbots erschienen waren, eine nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässige vertrauliche Beratung abhalten wollten, wurde diese von den Behördevertretern ebenfalls verboten. — Der in Mährisch-Ostrau erscheinende „Dziennik Polski" ist am Sonntag wegen eines Artikels über die Einflüsse des Kommunismus in der Tschechoslowakei beschlagnahmt worden.

Der tschechische Export von Deutschland abhängig.

In Prager Finanzkreisen hat ein Artikel des „Prager Börsen-Kurier", der unter dem Einfluß jüdischer Handelskreise steht, einen großen Eindruck gemacht. Auf Grund statistischen Materials über den Außenhandel versucht das Blatt den Nachweis zu führen, daß die Wirtschaft der Tschechoslowakei, die in sehr hohem Maße auf den Export eingestellt war, jetzt, nach dem vollzogenen Anschluß, in die Abhängigkeit Deutschlands geraten sei. Bedeutende Positionen des bisherigen tschechischen Exports, z. B. auf dem Gebiet der Kohle, die in der letzten Zeit von Österreich gekauft wurde, seien plötzlich ohne Abnehmer geblieben. Gleichzeitig könnte mit Hilfe einer entsprechenden Politik in den Transportsätzen Deutschland die tschechische Ausfuhr nach anderen Ländern wie Deutschland und Österreich erschweren oder gar unrentabel machen.

Das Blatt empfiehlt die schleunigste Wirtschaftsverständigung mit dem Reich, mit der Begründung, daß sonst für die tschechische Wirtschaft geradezu unberechenbare Folgen entstehen könnten.

Vor weiteren polnisch-litauischen Verhandlungen.

In diplomatischen Kreisen sind, wie sich der **„Kurjer Warszawski"** aus Reval melden läßt, Gerüchte im Umlauf, daß die Litauische Regierung bereit sei, Verhandlungen mit der Polnischen Regierung über den Abschluß einer Reihe von Abkommen aufzunehmen, durch welche die polnisch-litauischen Beziehungen vollständig geglättet werden würden, unter der Bedingung jedoch, daß die Polnische Regierung als erste mit einer entsprechenden Initiative hervortritt. **Es soll hier dem durch das polnische Ultimatum gekränkten Ehrgeiz der Litauischen Nation Rechnung getragen werden, der es der Litauischen Regierung nicht gestatte, als erste die entsprechenden Schritte einzuleiten. Trotz der in Polen künstlich gezüchteten Antipathie sei die Litauische Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß Litauen und Polen im gegenwärtigen Augenblick und für längere Dauer eine Reihe von wichtigen gemeinsamen politischen, strategischen und wirtschaftlichen Interessen besitzen, die im Rahmen entsprechender Abkommen sicherzustellen wären.**

Ungewöhnlicher Transport aus Frankreich nach Polen.

Am Dienstag legte das SS-Schiff „Warszawa" mit einem Transport von ungewöhnlichen Passagieren aus Le Havre im Freihafen in Gdingen an. Bald darauf wurden 156 irrsinnige Polen an Land gesetzt, die die französischen Behörden auf Grund eines Abkommens mit der Polnischen Regierung als lästige Ausländer ausgewiesen hatte. Die meisten Geisteskranken sind, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, Landarbeiter und Bergleute, die in den letzten Jahren während ihrer Arbeit in Frankreich geisteskrank geworden sind. Sie wurden eine Zeitlang in den französischen psychiatrischen Anstalten behandelt, nach Polen kamen sie in Begleitung einer ganzen ärztlichen Expedition, die, 42 Mann stark, aus Polen nach Frankreich gereist war, um die Kranken in Le Havre abzunehmen. Die ärztliche Expedition setzte sich aus sechs Psychiatern, sieben Pflegern und 29 Sanitätern des Gesundheitsdienstes mit dem Direktor der Nervenheilanstalt in Choroszcza an der Spitze zusammen.

Im Gdingener Hafen erwartete die ungewöhnlichen Gäste ein besonderer Zug, der sich aus vier Pullmanwagen zusammensetzte. Der Zug, der mit einem Kordon von Beamten des Gesundheitsdienstes umgeben war, übernahm im Laufe einer halben Stunde sämtliche Kranken, die vom Schiff in die verschlossenen Wagen befördert wurden. Der Zug setzte sich aus Gdingen direkt nach Białystok in Bewegung, von wo die Kranken mit Autobussen in die Irrenanstalt nach Choroszcza befördert werden. Choroszcza ist eine der größten Anstalten in Polen, die 1000 Kranke aufnehmen kann.

Der jetzige Transport ist der erste von dreien, die im Laufe des Monats aus Frankreich nach Polen eintreffen. Dieser Transport ist auch der größte der bisherigen, die nicht allein in Polen, sondern überhaupt in der ganzen Welt vor sich gegangen sind.

Die Traditon muß gewahrt werden.

Die Auseinandersetzung im englischen Unterhaus, bei der der jüdische Labourabgeordnete Shinwell den Konservativen Bower am Montag abend eine Ohrfeige gab, hatte am Dienstag insofern ein Nachspiel, als der Sprecher des Unterhauses noch einmal auf den Zwischenfall einging. Er erklärte u. a., daß er diesen Zwischenfall als außerordentlich ernst ansehe. Ohne einem der beiden Abgeordneten etwa mehr Schuld an diesem Zwischenfall geben zu wollen, müsse er doch feststellen, daß solche Zwischenfälle das Ansehen des Parlaments nicht nur in England, sondern auch in der ganzen Welt herabsetzen. England besitze ein demokratisches Unterhaus mit der langen Tradition einer ordentlichen und anständigen Debatte. Niemals sei es wichtiger gewesen, diese Tradition aufrecht zu erhalten als heute. Die besonderen Umstände des Zwischenfalles hätten ihn gezwungen so zu handeln, wie er gehandelt habe. Das dürfe aber nicht so ausgelegt werden, als wenn ein ähnlicher Verstoß in Zukunft straflos wiederholt werden könnte.

Er hoffe, daß der Zwischenfall, nachdem sich beide Abgeordneten vor dem Hause entschuldigt hätten, als erledigt, wenn auch nicht als vergessen angesehen werden könnte.

Mißtrauensantrag abgelehnt.

Im Anschluß an die außenpolitische Rede des Premierministers Chamberlain im Unterhaus wurde der von dem Labour-Abgeordneten Greenwood eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die Regierung mit 359 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

Briefkasten der Redaktion.

„Wien G." Wenn das Haus, in dem die Wohnung liegt, nach dem 1. Juli 1919 erbaut resp. vollendet worden ist, unterliegt die fragliche Wohnung nicht dem Mieterschutzgesetz, und der Mieter muß die Wohnung räumen, wenn Sie ihm vorschriftsmäßig, d. h. einen Monat vorher, kündigen. Wenn Sie ihm erst am 7. März kündigten, braucht er erst am 1. Mai auszuziehen. Räumt er an diesem Termin die Wohnung nicht, dann können Sie ihn exmittieren.

R. M. 1. Der Schuldner kann das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen, denn die Frist für die Geltendmachung eines solchen Rechts, die ursprünglich auf 3 Jahre beschränkt war, ist inzwischen durch Gesetz vom 4. April 1937 bis zum 31. Dezember 1940 verlängert worden. Da das belastete Grundstück zur Gruppe A gehört, kann der Schuldner Ihnen die Hälfte der Schuld bar bezahlen, wodurch die ganze Schuld getilgt wird. Eine direkte Herabsetzung des Restkaufgeldes ist nicht möglich, da dies nur für Restkaufschulden vorgesehen ist, die in der Zeit vom 24. April 1924 bis 1. Juli 1932 entstanden sind. 2. Die Zinsen für die Zeit von 1928 bis 1932 sind nicht verjährt, da während der ganzen Zeit über die Höhe dieser Schuld ein gerichtliches Verfahren schwebte. 3. Ihre Vereinbarung mit dem Schuldner ist durch das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft gegenstandlos geworden. Aber unserer Ansicht nach kann der Schuldner eine Zinsherabsetzung nur durch das Schiedsamt erlangen.

„Union 100." 1. Eine Heiratsbeihilfe gibt es auf Grund der Arbeiter-Versicherung nicht. Die Versicherung kann aber freiwillig fortgesetzt werden in der Weise, daß alle zwei Jahre mindestens 20 Marken geklebt werden. Dadurch wird die Anwartschaft auf eine spätere Rente aufrecht erhalten. 2. Von dem von Ihnen abgesandten Brief versprechen wir uns nicht viel; bleibt er unbeantwortet, dann kann die Mutter den Klageweg beschreiten wegen der Ansprüche, die ihr gesetzlich zustehen. Nämlich: der Vater der Kinder ist verpflichtet, der Mutter die Kosten der Entbindung sowie die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung und falls infolge der Schwangerschaft oder der Entbindung weitere Aufwendungen nötig waren, auch die dadurch entstandenen Kosten zu ersetzen. Den gewöhnlichen Betrag der zu ersetzenden Kosten konnte und kann die Mutter verlangen, auch wenn er nicht verwendet wurde. Der Anspruch verjährt in vier Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf von sechs Wochen nach der Geburt der Kinder. Das ist das, was die Mutter für sich beanspruchen kann. Für die Kinder hatte der Vater den Unterhalt zu gewähren, solange sie lebten, und zwar in Form einer Geldrente, die drei Monate voraus zu zahlen war. Diese Rente kann die Mutter auch heute noch fordern. Wenn der Vater nicht zahlt, kann die Mutter auf Armenattest klagen. Der Magistrat wird ihr ihre Vermögenslosigkeit bescheinigen, und auf Grund dieser Bescheinigung erhält Sie vom Gericht das Armenrecht, und im Bedarfsfall auch einen Advokaten zugewiesen. Wählen kann sie sich diesen nicht.

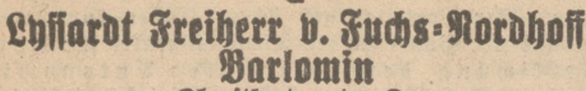
Hohensalza Nr. 10. Eine Kontrolle der Warenausfuhr erstreckt sich auf die Ausfuhr nach Danzig nur in den Fällen, die eine Verordnung des Finanzministers bestimmt. (Verordnung vom 19. 6. 36, Dz. Ust. Nr. 46/36, Poz. 338.) Eine solche Verordnung des Finanzministers ist uns nicht bekannt.

X. in Y. 1. Der Verkäufer haftet bei Pferden nur für physische Hauptmängel, die in der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 25. Juni 1934 (Dz. Ust. Nr. 57/34, Poz. 5) aufgeführt sind. Zu diesen Hauptmängeln zählt der von Ihnen angeführte Mangel aber nicht. 2. Für andere, in der vorstehend genannten Verordnung nicht aufgeführte Mängel haftet der Verkäufer nur, wenn er sie beim Verkauf arglistig verschwiegen hat. 3. Für die Garantie eines bestimmten prozentualen Erfolgs fehlt u. E. die gesetzliche Grundlage.

Nr. 50. Da Sie keinen Laden und keine besondere Niederlage Ihrer gärtnerischen Erzeugnisse außerhalb Ihres Grund und Bodens unterhalten, sondern die Waren nur auf dem Wochenmarkt verkaufen, brauchen Sie nach Art. 2 Abs. 2 des Gewerbesteuergesetzes kein Gewerbepatent zu lösen.

„Ellernitz 100." 1. Die Schuld ist nicht verjährt, denn sie ist gerichtlich festgesetzt, und solche Schulden verjähren nach dem alten deutschen Recht (Bürgerliches Gesetzbuch) erst in 30 Jahren und nach dem neuen polnischen Recht in 20 Jahren. Gemäß Art. XLIII Abs. 2 der Einführungsvorschriften für das Gesetzbuch der Schuldverhältnisse kommt für Ihren Fall das alte Recht in Anwendung. Aber ob so oder so, die Schuld ist noch nicht verjährt. 2. Aber Ihre Frau ist für die Schuld in keinem Fall haftbar; denn sie hat mit der Prozeßsache nichts zu tun, und Ihr Gläubiger kann aus dem eingebrachten Gut der Frau nicht Befriedigung verlangen.

„April 1938." Wenn die Aufwendungen infolge des Verlöbnisses den Umständen angemessen waren, kann Ersatz dafür verlangt werden. Die Betreffende kann auch eine billige Entschädigung in Geld verlangen für den Schaden, der nicht Vermögensschaden war. Zum Beispiel dafür, daß durch das Verhältnis und seine Folgen der Ruf des Mädchens Schaden gelitten hat. Daß das Verlöbnis nicht öffentlich war, hat keine Bedeutung; daß es tatsächlich bestanden hat, geht aus der Korrespondenz hervor.



Lyssardt Freiherr v. Fuchs-Nordhoff Barlomin

Oberstleutnant a. D.

31. 8. 1864   3. 4. 1938.

Karl Freiherr von Fuchs-Nordhoff
Ursula Freifrau von Hoyningen-Huene
geb. Freiin v. Fuchs-Nordhoff
Asta Freifrau von Fuchs-Nordhoff
geb. von Kaull
Hermann Freiherr von Hoyningen-Huene
und 4 Enkelkinder.

Berlin-Wilmersdorf, den 3. 4. 1938.
Weimarischestr. 5

Die Beisetzung hat in Berlin stattgefunden. 3240

Damen-, Bett-, Kinder- u. Tischwäsche · Steppdecken Watte-, Woll- und Daunenfüllung · **Gardinen**

Komplette Braut- und Baby-Ausstattungen

Trikots · Strümpfe · Handschuhe · Federn · Daunen · Inletts

empfiehlt in großer Auswahl — Erstes Spezial-Ausstattungs-Geschäft

J. Pilaczyński i Ska., Bydgoszcz

Gdańska 14-16. Telefon 38-14 und 21-38.

Zahnarzt
Br. Roth
Spezialarzt für
Zahn-, Mund- u. Kiefer-Heilkunde
Toruń, Rynek Staromiejski 19 I p.
10 – 12   3 – 6. 3233

Markisen-Stoffe 3057
Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode
polnischen Unterricht
Off. u. W 865 a. d. Geschst.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 1848
Marsz. Focha 10, W. 8.

Für Landschaftsgärtner u. Wiederverkäufer
Zierbäume u. Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren
Obstbäume
Pfirsich, Aprikosen
Frucht- u. Beerensträucher
Perennierende Staudengewächse
Schling- u. Kletterpflanzen
Hecken - Pflanzen
Erdbeer- u. Spargelpflanzen
Mehrere Tausend Edelwein i. Sorten
Niedrige Rosen und Kletter-Rosen
Buxus z. Einfassg.
Alles in besten Sorten zu d. billigsten Preisen!
Jul. Ross
Gärtnereibesitzer
BYDGOSZCZ
ul. Grunwaldzka 20
Tel. 3048 2808

Ostereier 3224
Osterhasen
Pralinen
Zuckersachen
Konditoreiwaren
nur eigener Herstellung aus allerbestem Material empfehlen z. Einkauf in unserem Hauptgeschäft und Filialgeschäften.
Dwór Szwjcarski,
Jackowskiego 26/30.

Wachstuche und Leder-Imitationen Tapeten Linoleum
empfiehlt 2541
am günstigsten
Waligórski
Bydgoszcz
Gdańska 12 - Tel. 1223
Poznań, Pocztowa 31.
Nehme „Kredit"-Assignate in Zahlg.

Uebersetzungen deutsch-polnisch
auch größere, führt exakt aus. Zu erfrag. Sienkiewicza 57, W. 3, von 2—3 Uhr. 1330

Uebernehme 1508
Hausverwaltungen
Off. Pomorska 12, W. 3.

Töpferarbeiten
werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 2927
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

I.-kl. trockenes
826 **Bau-Tischlermaterial,**
Räucherspäne
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Den modernen Hut u. die neueste Krawatte
sowie Oberhemden, Pullover
Trikotagen und Mützen
in großer Auswahl empfiehlt
EUG. WETZKER
3236 SPEZIAL - HERRENARTIKEL
Bydgoszcz, Wełn. Rynek 2.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Habe laufend prima schnittfesten 2679
Tilsiter Käse
abzugeben.
Molk. Wielka Słońca, poczta Subkowy, pow. Tczew.

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Geldmarkt

13000 Zloty
auf Geschäftsgrundst. z. 1. Stelle ges. 100 Proz. Sicherh. Off. unt. P 1326 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

12—15000 zł
1. Stelle zur Ablösung kleiner Hypotheken auf Grundstück v. 170 Morg. gesucht. Off. u. F 1307 an die Geschst. d. Ztg.

6000 Zloty
zur 2. Stelle gesucht. Keine Vermittler. Off. unter R 1327 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

4000—5000 zł
zur 1. Stelle auf städt. Grundstück gesucht. Gfl. Offerten an Büro 3153
Rechtsanwalt Spitzer, Wały Jagiellońskie 11.

Ihr Fahrrad sieht wie neu aus, wenn sie es emaillieren lassen bei
Lothar Jaensch, Fahrradgeschäft
2354 Bydgoszcz, ul. Długa 5.

Zu Ostern
empfehle ich meine bestbekannten, jeden Tag frische **Zuckerwaren-Sonderartikel** wie
Ostereier aus Marzipan u. Schokolade
Osterhasen und Lämmchen
gr. Auswahl, eigenes Fabrikat, Fabrikpreise
M. Przybylski, Bydgoszcz
Zuckerwaren-, Marzipan- und Schokoladen-Fabrik
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 3064

Osterkarten

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Marsz. Focha 6, Telefon 3031

Heirat

Landwirtstochter,
evgl., 28 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn **zw. baldig. Heirat.** 3000 zł Vermögen und Aussteuer vorhanden. **Einheirat in kl. Grundstück angenehm.** Zuschr. unter L 1320 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

2 Junggesellen,
evangl., Müller (27 J.), Schmied (25 Jahre), wünschen Damenbekanntschaft zw. **baldiger Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Freundliche Angebote mit Bild unter G 1308 an die „Deutsche Rundschau".

Osterwunsch.
Zwei Junggesellen in den 20er, größ. Landwirt und selbständiger Handwerker, such. auf diesem Wege Damenbekanntschaft mit groß. Vermögen, gut. Charakter und Aussehen zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild u. T 1332 an die „Deutsche Rundschau".

Strebs. Kaufmann,
evgl., 28 J., sucht weg. Geschäft.-Uebernahme nettes Mädel
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, d. zurückges. wird, u. Angabe event. Vermögen unt. N 3073 an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Osterwunsch!!
Witwer, 48 J., kinderl., gute Exist., sucht Bekanntsch. mit ält. Dame evtl. Witwe **zw. bald. Heirat.** Off. u. F 4352 a. A.-E. Wallis, Toruń. 2998

Offene Stellen

Suche zum 1. Mai jungen, unverheirateten, evangl. 1300
Rechnungsführer,
der auch in der Wirtschaft mithilft. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsfordg. bitte einsenden. Vorstell. nur a. Wunsch. **von Born-Fallois,** Sienno, p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Für bis jetzt geführte gute Zahnpraxis in Pom. wird von sofort
Vertreter
(Zahnarzt oder Dentist) gesucht, evtl. Uebern. der Praxis möglich. Offerten unter A 3202 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konditorgehilfen
stellt ein 3223
Dwór Szwajcarski,
Jackowskiego 26.

Bäcker, Konditor
sucht sofort 3217
Ubert, Nakło

Müllergeselle
von sofort gesucht, der Erfahrung mit Gas-Motor hat. Kaution erforderlich 1315
St. Dębicki,
majątek Półwiesk,
poczta Rypin.

Ledig. Melker
z. 15. 4. gesucht. 1323
Gollnik, Kruszyn-Krajeński, poczta Ciele.

Aelterer, zuverl., led.
Melker
zu 14—17 Kühen, ab 15. 4. ges. Schriftliche Off. mit Lebensl. an **Rohde, Mozgowina,** p. Ostromecko. 1324

Chauffeur
gesucht, d. keine Nebenarbeit scheut. Antritt 1. Juni. Off. unt. C 3218 a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Gesucht p. sof. unverh.
deutsch. Chauffeur
der Garten- und Hausarbeiten übernimmt. Lebenslauf, Zeugnisabschr., mögl. Lichtbild unter W 3177 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kutscher
evangl., ca. 30 J. alt, mögl. verheiratet, zum sofortigen Antritt gesucht. Lebenslauf u. Zeugnisse an 3207
Oehlrich
Mała Turza
p. Płośnica
Kreis Działdowo

Suche evgl., ält., tücht.
häusl. Wirtin
die gut kocht, backt, einweckt, Interesse für Federvieh hat, für kl. Haushalt. Zeugnisse, Gehaltsford. und Bild einsenden an 3238
Frau Oekonomierat Frost, Małewo,
p. Morzeszczyn, p. Tczew

Für frauenloses
Fleischereigeschäft
wird zu möglichst baldig. Antritt eine durchaus zuverlässige, ältere
weibliche Kraft
gesucht, die imstande ist, im Laden selbständig tätig zu sein und auch d. Haushalt vorstehen kann. Angebote mit Lebenslauf und evtl. Empfehlungen unter H 3220 a. d. Gst. d. Z. erb.

Tücht., spars., selbsttät.
Wirtin
mit langjähr. Zeugn., die gut kocht, backt, für leichten Gutshaushalt gesucht. Interesse für Federvieh. Offert. mit Bild, Gehaltsford. und Lebenslauf unter N 3238 an die Gst. d. Zt.

Perfekte Köchin, die auch Federvieh besorgt (25 Zl.), **Stubenmädchen** (20 Zl.) z. 15. April gesucht. Beide groß, gesund, fleiß., bescheiden. Meld. mit Altersang. u. näher. unt. Z 3180 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für kinderlosen Haushalt wird von sofort oder 15. 4. ein polnisch sprechendes, ehrliches, sauberes 1329
Mädchen
für alles, ohne Kochen gesucht. Nur bestempfohlene Mädchen mit gut. Zeugnissen, denen an langjähr. Stellung gelegen ist, wollen sich melden. Adresse in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junges Mädel
aus gut. Hause, 16—18 Jahre, deutsch u. poln. sprech., als Hilfe i. größ. Geschäft (Bäckerei) von sofort gesucht. Off. mit Lebenslauf und Bild unter J 1316 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
deutsch-evangel., das ehrlich und fleißig ist, zum 1. 5. 38 gesucht. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr., Bild und Gehaltsanspr. zu richt. an **Fr. Elly Ziehm, Baldowo,** pow. Tczew. 3227

Stellengesuche

Tücht. Landwirt
28 J. alt, mittl. Schulbildung, an strenge Tätigkeit gewöhnt, in erstkl. Wirtschaft ausgebild., 7½ jähr Tätigkeit, 1jährige theoret. Ausbildung, mit allen landwirtschaftl. Zweig. vertraut, der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Mai oder früh. Termin Stellung
als Feldbeamter oder allein. Beamter
unter Leitung d. Chefs. Prima Zeugnisse und Empfehlung. Angeb. u. L 3231 an d. Gst. d. Z.

Aeußerst zuverlässiger, tücht., energ., verheir.
Förster
a. uralt. Forstfamilie stamm., prakt. u. theor. ausgebild., **sucht Stellg.** Offert. u. „**Waidmannsheil**" S 1331 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sägewerks-Platzmeister
deutsch-evangel., verh., 34 Jahre alt, firm in sämtl. vorkomm. Arbt. der Holzbranche, sowie an Maschinen, **sucht** bei mäß. Honorar Stellung. Langj. Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter S 3110 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllermeister
verh., kinderlos, 31 J. alt, m. sämtl. Maschinen u. Motoren sowie mit Herstellg. konkurrenzf. Ware bestens vertraut, **sucht** v. 1. 5. od. später **Stellg.** als **Obermüller** oder **Werkführer.** Frdl. Angebote unt. M 3232 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Junger Mann
militärfr., **sucht Beschäftigung** gleich welch. Art vom 15. 4. oder später. Frdl. Offert. u. J 3229 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer,
25 J., m. gut. Zeugn., sucht v. sof. od. später Stellg. zu 15—20 Kühen **W. Słowiński,** 3199 b. H. **Gwizdek, Kontoi,** p. Cierpice, pow. Toruń

Binderin
deutsch und polnisch, sucht Stellung — auch andere Arbeit. Offert. u. D 1305 a. d. Gst. d. Z.

Besitzertochter, 25 J. a. **sucht** vom 1. 5. 38 oder später Stellung
als Wirtin.
Habe Kenntn. in allen Zweig. ein. größ. Gutshaush. Ber. i. Gutshsh. als Wirtin tät. gewes. Gute Zeugn. Gutshsh. u. Danz. Freist. bev. Gfl. Zuschriften unt. Z 1295 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. Mai Stellung als
Wirtin auf Gut oder Stütze
in besserem Hause. Gute Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken, Federviehbeh. u. Nähen. Lehrzeugnis vorhand. Angebote unt. M 1321 an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen
24 J. alt, mit allen häusl. Arbeiten wie Kochen, Backen, Plätt., vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., von gleich od. spät. Stellung im Stadthaushalt. Off unter O 1325 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Suche für meine Gastwirtschaft ehrl., evgl.
Mädchen
(Landwirtstochter bevorzugt). Haush. 3 Personen. Gute Koch- und Nähkenntn. erwünscht. Gefl. Zuschr. u. K 3230 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch, zuverl., kräft.
Mädchen v. Lande
üb. 20 J. alt, das sich vor kein. Arbeit scheut und nicht ganz unerfahr. im Koch., Back. u. Glanzpl. ist, **sucht** v. sof. od. 15. 4. **Stell.,** a. b. alleinst. Hrn. od. Dame. Off. u. U 1333 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen **sucht Stellung** zum 15. 4. od. 1. 5. 38 als
Stuben- oder Alleinmädchen.
Plätten u. etwas Kochkenntn. vorh. Ang. unt. B 1335 an d. Gst. d. Z.

Stubenmädchen
perfekt im Servieren u. Wäschebehandlung, auf großem Gut tätig gewesen, mit langjährigem guten Zeugnis, sucht zum 15. April od. 1. Mai Stellung. Ang. unter E 1306 an die „Deutsche Rundschau".

Junges Mädel sucht Stelle
als Kochlehrling.
Etw. Taschengeld erw. Zuschr. u. Nr. 3225 an **Emil Romey, Grudziądz.**

Aufwartestellung
gesucht. Off. unt. U 1158 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe 3 rentable Häuser.
Anzahlung 15-40000 zł. Näheres 1328
Pomorska 12, Whg. 3.

Goldgrube!
Wegen Uebernahme d. elterl. Grundstücks verkaufe ich mein gutgeh.
Manufaktur- und Konfekt.-Geschäft.
Offerten unter W 3178 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
651 **Promenada 17, W. 1.**

Jüngere, frischmilch. Kuh
zu kaufen gesucht. Off u. K 4361 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 3152

Hochtrag. Sterke
verkft. **Meyer, Prądki,** p. Ciele. 1311

Kaufe sofort scharfen
Dobbermannhund
Mitteilung Telef. 1119.
1336

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel 212.
Baumschulen u. Rosen-Großkulturen.
Größe über 50 Hektar. Gegründet 1837.
Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien 2c. — Versand nach jeder Post- und Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 2135

Kiefernbretter
trockene Stammware, 26, 30, 35, 42 u. 55 mm stark, gebe waggonweise mit 90—100 zł ab.
Verkaufe Motorrad 350 ccm. engl. Modell 1936 fast neu für 600 zł. 3155
Jastak, Sägewerk, **Cekcyn (Pom.).**

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 941

Pianino
ausl. Marke, verkauft
Grudziądz, 3166
Sienkiewicza 10/III. l.

Eisbärfell
2×2, guterh. zu verk. Off. unt. H 1314 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb

Infolge Parzellierung gebe billig ab betriebsfertigen, komplett. 3219
Hanomag
28 PS., mit Dreschantrieb und Pollux V.
Dom. Jeziórki-koszt., p. Wysoka, p. Wyrzysk.

Starke
Tomatenpflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber,
echt. u. wild. **Wein**
Stauden,
viele Sorten
Koniferen, Stiefmütterchen
Nelken u. ander. Pflanzenmaterial
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

1 Zentner
Altpapier
(Münchner Illustrierte) zu verkaufen. Off. unt. G 1007 an d. Gst. d. Zt.

Verkaufe anerkannte
Frühkartoffeln
(Early Rose), solange der Vorrat reicht. 3220
Dom. Jeziórki-koszt., p. Wysoka, p. Wyrzysk.

Pachtungen

Suche zu pachten Landwirtschaft
40—60 Mg. gut. Boden. Zahle 3000 zł. Off. u. N 1322 an die Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Suche einfaches, möbl. oder leeres **Zimmer**
Śląska 44, W. 1. 1312

Zimmer möbl., für solid. Herrn
Pomorska 25, m. 2. 1203

Möbl. Zim. zu verm. 1319
Dworcowa 71 I, W. 3.

Sonnig. möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. 1150
Marcinkowskiego 3, W. 10

Pensionen

Schüler find. **billige** u **treusorgende**
Aufnahme
Zu erfragen **Gdańska** 102, Wohng. 10. 1184

Schülerinnen
find. sorgfält. Pension, Pflege der poln. Spr., mäßig. Preis. **Miske,** Chrobrego 16, W. 3. 1263

Wohnungen

3½-Zimm.-Wohg.
mit gr., sonnig. Balkon, zum 1. Mai zu verm. **Jeske,** Grunwaldzka 59.

2-Zimmer-Wohng.
von pünktl. Zahler ges. Offerten unter T 370 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten 1334
Grunwaldzka 90, W. 2.

Leeres Zimmer
mit Küchenanteil
von alleinsteh. deutsch. Dame gesucht. Off. unt. C 1301 an d. Gschst. d. Z.

Gesucht wird für Bromberg
6—8-Zimmer-Wohnung
mit Gartenbenutzung. Angeb. unter R 3108 an d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Bromberger Bachverein
Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft



Karfreitag, den 15. April
nachmittags 5 Uhr
in der
Evangel. Pfarrkirche in Bydgoszcz
Plac Kościeleckich

Matthäus-Passion
von Joh. Seb. Bach.

Mitwirkende: Die vereinigten Bachchöre aus Posen u. Bromberg, Knabenchor, auswärtige Solisten u. das Orchester der Posener Philharmonie.
Leitung: **Georg Jaedeke.**

Eintrittskarten zu 1.—, 1.50, 2.— und 3.— zł inkl. Steuer in den Buchhandlungen: **W. Johne,** ul. Gdańska, **O. Wernicke,** ul. Dworcowa und **Ernst Globig Nachf.,** ul. Długa. 3185

Wojewodschaft Pommerellen.

18 Wahlbezirke für den Rat der Pommerellischen Landwirtschaftskammer.

Bekanntlich hat der Landwirtschaftsminister im Zusammenhang mit der Gebietserweiterung der Wojewodschaft Pommerellen und der Notwendigkeit, die Struktur der Pommerellischen Landwirtschaftskammer den veränderten Verhältnissen anzupassen, mit dem 1. April d. J. den Rat der Pommerellischen Landwirtschaftskammer aufgelöst und gleichzeitig die Durchführung von Neuwahlen verfügt.

Das auf Grund des Ratsbeschlusses vom 26. Februar dieses Jahres abgeänderte Statut der Pommerellischen Landwirtschaftskammer setzt für die gesamte neue Wojewodschaft Pommerellen für die ihr angehörenden 23 Kreise 18 Wahlbezirke fest: I. Bezirk — Kreis Strasburg; II. Bezirk — Stadt- und Landkreis Bromberg; III. Bezirk — Kreis Konitz; IV. Bezirk — Kreis Graudenz, Stadt Graudenz und Kreis Briesen; V. Bezirk — Kreis Inowrocław und Stadt Inowrocław; VI. Bezirk — Kreis Karthaus; VII. Bezirk — Kreis Berent; VIII. Bezirk — Kreis Lipno; IX. Bezirk — Kreis Nieszawa; X. Bezirk — Kreis Löbau; XI. Bezirk — Seekreis und Stadt Gdingen; XII. Bezirk — Kreis Rypin; XIII. Bezirk — Kreis Stargard und Dirschau; XIV. Bezirk — Kreis Schwetz; XV. Bezirk — Kreis Schubin und Wirsitz; XVI. Bezirk — Kreis Thorn, Stadt Thorn und Kreis Culm; XVII. Bezirk — Kreis Tuchel und Zempelburg; XVIII. Bezirk — Kreis Włocławek und Stadt Włocławek.

Der Rat der Pommerellischen Landwirtschaftskammer wird sich auf Grund des abgeänderten Statuts aus 54 Räten zusammensetzen. Hiervon werden 18 Räte von den Wahlbezirken, d. i. durch die Kreisräte, gewählt, 18 durch die sozialen landwirtschaftlichen Organisationen, und 18 werden durch den Minister für Landwirtschaft und Landwirtschaftsreform ernannt.

General Gerstenberg 75 Jahre alt.

Wir entnehmen der „Bremer Zeitung", dem Organ der NSDAP in Bremen, folgende Notiz:

Auf seinem Alterssitz in Neupreußendorf bei Deutsch-Krone feierte am 2. April Generalmajor a. D. Gerstenberg seinen 75. Geburtstag, dessen Name für alle Zeiten mit der Befreiung Bremens vom spartakistischen Terror im Jahr 1919 verbunden sein wird. Am 4. Februar 1919 setzten unter der Führung des damaligen Oberst Gerstenberg und des damaligen Majors Caspari Männer ihr Leben für die Säuberung unserer Hansestadt von der roten Gewaltherrschaft ein, die zum allergrößten Teil schon an der Front dem Ansturm der Gegner getrotzt hatten.

Dem greisen General gelten an seinem 75. Geburtstag die besten Wünsche aller Bremer. Namens des Senats und im eigenen Namen hat, wie uns das Bremische Staatsamt mitteilt, der Regierende Bürgermeister dem Generalmajor Gerstenberg herzliche Glückwünsche ausgesprochen und als Ehrengeschenk ein Bild des Rolands zugehen lassen.

Wir möchten zum Schluß darauf hinweisen, daß General Gerstenberg im Kreise Wirsitz das Gut Gernheim (Chrzastowo) bei Nakel besitzt.

Bromberg (Bydgoszcz).

„Häuslicher Fleiß."

Der **Deutsche Frauenbund** veranstaltet wiederum seine bekannte Frühjahrsausstellung „Häuslicher Fleiß" in den Räumen des Zivilkasinos. Die Ausstellung wurde am Mittwoch nachmittag eröffnet und bleibt bis heute, Donnerstag, 20 Uhr, dem Publikum zugänglich. Auf den langen Tischen sah man die schönen Erzeugnisse häuslichen Fleißes: Man sah die verschiedensten Handarbeiten, handgewebte Stoffe, sehr wertvolle Holz- und Metallarbeiten. Aus den ausgestellten Gegenständen sprach der Wunsch, nur wirklich gutes Material in geschmackvoller Ausführung anzubieten. Der Käufer soll nicht den Eindruck haben, daß er durch den Erwerb ein gutes Werk tut, eine Unterstützung gewährt, sondern auch selbst Freude an dem erstandenen Erzeugnis empfinden. Auf diese Weise gewinnen die Ausstellungen des Deutschen Frauenbundes mehr und mehr die Bedeutng einer Mittlerstelle zwischen dem anspruchsvollen Käufer und den werterzeugenden Werkstuben unserer fleißigen Heimarbeiter und -arbeiterinnen.

Angesichts einer so großen Bedeutung, wie sie aus den angeführten Gründen der Ausstellung „Häuslicher Fleiß" zukommt, hätte man wünschen können, daß der Besuch am Eröffnungstage ein besserer gewesen wäre. Wie wir erfahren haben, waren, was ja auf den schlechten Besuch zurückzuführen ist, auch die Umsätze nicht sehr groß. Und doch kann diese Ausstellung ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie einen starken Besuch kaufkräftigen Publikums zu verzeichnen hat. Erst bei genügendem Umsatz trägt das Kapital, das an Arbeit und Mühe im Aufbau einer solchen Ausstellung steckt, die genügenden Zinsen. Hoffentlich bringt der heutige letzte Tag stärkeren Besuch und höhere Umsätze.

---

§ **Schlechte Erfahrung** hatte der Bäckermeister Oswald Kunkel, Długa (Friedrichstraße) 11, mit seinem Gesellen, dem 22jährigen Leon Murzyn, wohnhaft in Lobsens, gemacht. Murzyn veruntreute in kurzer Zeit einen Betrag von 217,22 Złoty, den er für gelieferte Backwaren einkassiert hatte. Als sein Arbeitgeber die Veruntreuungen aufdeckte und ihn dieserhalb zur Rede stellte, ließ er seine Arbeit einfach im Stich und verschwand. Murzyn hatte sich jetzt wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld, führt jedoch zu seiner Verteidigung an, daß er das Geld unterschlagen habe, da ihm Kunkel noch den Arbeitslohn schulde. Er muß jedoch zugeben, daß ihm als Lohn nur 40 Złoty zustehen. M. wurde zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Mit Pferd und Wagen auf Holzdiebstahl.** Der 22-jährige Paweł Nawrocki, der 19jährige Franciszek Kortas, der 26jährige Jan Kamyszek und sein 22-jähriger Bruder Alojzy waren im Dezember v. J. mit Pferd und Wagen in den Trischiner Wald gefahren und hatten für etwa 117 Złoty Holz zum Schaden des Staatsschatzes entwendet. Die oben Genannten hatten sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten geben es zu, Holz auf den Wagen verladen zu haben, wollen jedoch der Meinung gewesen sein, daß das Holz Eigentum des Schwiegervaters des Jan Kamyszek war. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht die Angeklagten des Holzdiebstahls für schuldig und verurteilte den Nawrocki und den Jan Kamyszek zu je sechs Monaten Gefängnis, den Kortas und den Alojzy Kamyszek zu je einem Monat Arrest. Den letzten beiden wurde ein zweijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Ein unverbesserlicher Dieb** hatte sich in dem hier wohnhaften 30jährigem Maler Marian Kruk vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Kruk hatte im vorigen Jahr vor dem Hause Śniadeckich (Elisabethstraße) Nr. 63 ein Herrenfahrrad im Wert von 130 Złoty entwendet, das der Kaufmann Leon Sadłowski für einige Minuten ohne Aufsicht stehen gelassen hatte. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und will das Stahlroß angeblich auf einem Jahrmarkt gekauft haben. Das Gericht schenkte jedoch den Angaben des Kruk, der bereits achtmal vorbestraft ist, keinen Glauben und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch gegen 12.45 Uhr an der Klarissenkirche. Hier überquerte der 18jährige Gymnasiast Mieczysław Wyrąbkiewicz, Łokietka (Prinzenstraße) 15, den Fahrdamm, als ein Eisenbahner auf seinem Rade herankam und W. überfuhr. Der Gymnasiast stürzte auf das Pflaster, während der Radfahrer auf ihn herauffiel. W. erlitt allgemeine Körperverletzungen und eine Gehirnerschütterung. Er mußte mit dem Rettungsbereitschaftswagen ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Radfahrer wurde verhaftet.

§ **Was nicht niet- und nagelfest ist . . .** Für alles haben die Diebe Bedürfnis. Was nicht niet- und nagelfest ist, wird gestohlen. Nur immer wieder kann man die Aufforderung an die Bevölkerung ergehen lassen, sich auf jede nur mögliche Weise vor Verlusten durch Einbrecher und Diebe zu schützen. Nach dem letzten Polizeibericht haben sich Diebe wiederum recht tüchtig betätigt. So wurden vom Boden des Waclaw Adamowicz, M. Focha (Wilhelmstraße) 28 Wäschestücke im Werte von 150 Złoty gestohlen. Ein gleicher Diebstahl wurde zum Schaden der Frau Maria Poszwa, Rycerska (Ritterstr) 4, verübt. In die Wohnung von Jan Jaranowski, Poznańska (Posenerstraße) 2, drangen in der Nacht Einbrecher mit Hilfe von Nachschlüsseln ein und stahlen zwei Paar Schuhe, eine Herrenuhr, zwei Herrenhemden und verschiedene andere Gegenstände. — Von einem Auto des im Kreise Kattowitz wohnhaften Emil Madaj, das in Güldenhof (Złotniki Kujawski) auf der Straße stand, entwendete ein Dieb einen Pelz im Werte von 90 Złoty. — Der Frau Jadwiga Brzyksa aus Pyszczyn, hiesigen Kreises, stahl ein Dieb während des letzten Wochenmarkts eine Handtasche mit 15 Złoty. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Elternabend des Deutschen Privatgymnasiums Bydgoszcz Sonnabend, dem 9. April, in der Turnhalle, ul. Jagiellońska 23. Beginn pünktlich 17.30 Uhr. Vortrag des Turnlehrers: „Die Bedeutung der Leibesübungen im Schulunterricht". Dazu: Vorführung einer Turnstunde, Übungen einer Boxgruppe, Spiele. Mitgliedskarten des Schulvereins sind mitzubringen. 3222

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 10. April 1938 (Palmarum).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Passionsmusik. Montag 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr 6. Passionsandacht. Am Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Dieball. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Gürtler.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um ½7 Uhr abends Evangelisation, abends um ½8 Uhr Jugendbund. Am Donnerstag nachm. um ½5 Uhr Kinderstunde. Karfreitag abends ½8 Uhr Feierstunde mit Deklamatorium „Golgatha".
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.
Eiselau: Nachm. um ½3 Uhr Evangelisation.
Piasken. Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier, Pfr. Gürtler
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball.
Gruppe. Nachm. um 3 Uhr Passionsfeierstunde. Am Gründonnerstag um 10 Uhr vorm. Beichte und Abendmahl. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Schwenten. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Dragaß. Gründonnerstag nachm. 4 Uhr Beichte und Abendmahl.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 6 Uhr letzte Passionsandacht.
Fürstenau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Rehwalde. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Gründonnerstag nachm. um 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 5 Uhr Passionsandacht.
Rheinsberg. Karfreitag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst*.
Schwetz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Mittwoch nachm. um 5 Uhr Passionsandacht.
Ehrental. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, abends 8 Uhr musikalische Feierstunde.
Kl. Konitz: Nachm 2½ Uhr Evangelisationsstunde

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 10. April 1938 (Palmarum).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Am Sonntag kein Gottesdienst.
Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.
Reform. Kirche (an der Feuerwehr). Vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, um ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmännerstunde. Am Donnerstag abends um 6 Uhr Abendmahlsfeier. Freitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*. Freitag abends um 6 Uhr Gottesdienst*.
Nessau. Freitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Karfreitag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.
Gostgau. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Gramtschen. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Luben. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst*, um 11¾ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Frauenhilfe. Am Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Karfreitag vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, um 12 Uhr Kindergottesdienst, 18 Uhr Passionsgottesdienst.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Ostrometzko. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst. Am Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Damerau. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Culmsee. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 2 Uhr im Altenheim Gottesdienst*. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Lulkau. Am Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst.*
Seglein. Am Karfreitag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst*

Graudenz (Grudziądz)

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung

wurden drei sozialistische Anträge betreffend Urlaub während der Osterfeiertage für die Straßenbahner sowie tarifliche Entschädigung bei städtischen Lieferungen vom Vorsitzenden, Stadtpräsident Włodek, mit Rücksicht darauf, daß sie nicht auf der Tagesordnung standen, nicht zur Beratung zugelassen.

Zur Kenntnisnahme gelangten drei Bestätigungsdekrete der Wojewodschaft in Sachen des Haushaltsdekrets für 1937/38, Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 75 000 Złoty für den Ausbau der Kanalisation, einer weiteren Anleihe von 150 000 Złoty für die Beschäftigung der Arbeitslosen und den städtischen Etat für 1938/39. Stadtv. Neumeuer übte hierbei in Sachen der Unterstützungserteilung an gewisse Arbeitslose durch das Winterhilfskomitee Kritik. Als er die Wendung gebrauchte, die Abteilung für Soziale Fürsorge wirke zum Schaden des Polnischen Staates, entzog ihm der Vorsitzende das Wort.

Angenommen wurde eine Änderung des Statuts und des Tarifs der Verwaltungsgebühren zugunsten der Stadtgemeinde Graudenz. Stadtv. Dr. Pehr beantragte eine Befreiung der Arbeitslosen und Gemeindearmen von den Verwaltungsgebühren zugunsten des Standesamts. Zu einer lebhafteren Aussprache kam es bei dem Punkt Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 100 000 Złoty in der Polnischen Kommunalbank zum Bau einer Volksschule. Stadtv. Dr. Pehr bemängelte die Bedingungen dieser Anleihe, worauf Stadtpräsident Włodek Aufklärungen gab. Da die Stadt, so sagte er u. a., die Anleihe von dem Komitee zum Bau von Volksschulen nicht erhalten konnte, wandte sich der Magistrat an das genannte Bankinstitut. Die Bedingungen seien derartige, wie sie vielleicht kaum eine andere Stadt erhalten würde. In jetziger Zeit erteile man sonst grundsätzlich keine Darlehen zu Schul- oder Spitalbauten. Da aber Graudenz seinen Verpflichtungen voll nachkomme, würde es die Anleihe erhalten. Einstimmig wurde darauf der Antrag der Stadtverwaltung angenommen.

Schließlich wurde noch beschlossen, bei der Versicherungsgesellschaft „Vesta" eine Anleihe von 100 000 Złoty zwecks Ankaufs von neuzeitlichen Löschgeräten für die Feuerwehr aufzunehmen.

*

Dieser Sitzung ging eine Stunde vorher eine festliche Zusammenkunft der städtischen Körperschaften voraus, in der Stadtpräsident Włodek in einer Ansprache die Verdienste der, wie mitgeteilt, zu Ehrenbürgern ernannten Stadtväter Alojzy Ruchniewicz und Damazy Klimek die vom Kunstmaler E. Konkel ausgeführten Diplome überreichte. Nach Abhaltnug der zweiten, ordentlichen Stadtverordneten-Sitzung veranstalteten die neuen Ehrenbürger für die Mitglieder von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, sowie eingeladene Gäste im Hotel „Królewski Dwór" einen Empfangsabend. *

× **Tödlicher Unfall.** In Burg Belichau (Białachowo) begab sich der beim Landwirt Wincenty Szrama bedienstete 19jährige Knecht Wojtasiewicz auf den Stallboden, um von dort Heu zu holen. Dort übersah er, daß die Bodenluke offen war, und stürzte durch diese in den Stall hinunter. Dabei zog er sich anscheinend schwere innere Verletzungen zu. Trotzdem vermochte er noch in seine Stube zu gehen und sich zu Bett zu begeben. Kurz darauf aber verstarb er.

× **Vor dem Burggericht** hatte sich eine dreiste Diebin namens Wanda Cegłowska, Salzstraße (Solna), zu verantworten. Sie hat einem Landwirt aus Alt-Marsau (Stare Marsy), während er in ihrer Wohnung weilte, einen Geldbetrag von 18 Złoty entwendet. Dafür erhielt sie zwei Monat Arrest. Weiter wurde der C. zum Vorwurf gemacht, einer Frau Stefania Wichichowska, Petersilienstraße (Wąska) 5, 80 Złoty entwendet zu haben. In diesem Fall lautete das Urteil auf vier Monate Arrest. *

Thorn (Toruń).

Unterhaltungskonzert.

Eine sehr begrüßenswerte Neuerung will die Arbeitsgemeinschaft der Männergesangvereine „Thorner Liedertafel" und „Liederfreunde" unter ihrem rührigen jungen Chormeister Alfred Zahn einführen, nämlich von Zeit zu Zeit stattfindende Unterhaltungskonzerte. Das erste Konzert dieser Art wurde am letzten Sonntag im Saal des „Deutschen Heims" veranstaltet, fand aber, um es gleich vorweg zu nehmen, leider nicht den erwarteten und hierfür unbedingt erforderlichen starken Besuch unserer deutschen Mitbürger aus Stadt und Land. Die Schuld hieran dürfte einzig und allein dem schlechten Aprilwetter anzurechnen sein, das mit einem Sturm von selten erlebter Heftigkeit wütete. Immerhin hatten sich mehrere hundert Zuhörer eingefunden, und sie haben es nicht bedauert, gekommen zu sein, denn alles, was an musikalischen Genüssen geboten wurde, war wirklich erstklassig. Nach einigen Vorträgen eines zehn Mann starken Orchesters eröffnete der ansehnliche Chor seine Vortragsfolge mit Ludwig van Beethovens „Die Himmel rühmen" mit Orchesterbegleitung. Einen machtvolleren Auftakt von gleich packender Wirkung hätte man sich nicht denken können. Es folgte, gleichfalls unter Begleitung der Kapelle, das „Straßburglied" von Kienzl, das ebenso tiefen Eindruck hinterließ. Späterhin erfreuten die Sänger durch den formvollendeten und klangschönen Vortrag alter Volkslieder („Untreue" von Fr. Glück / Fr. Silcher, „Der Lindenbaum" von Schubert / Silcher und „Jetzt gang i ans Brünnele" von Silcher). Der dritte Teil brachte das „Wanderlied" von Fr. Volbach, „Mädel heirat mi" von A. Milarch und „Tanzlied" von Silcher, drei äußerst lustige Liedlein, die stärkste Heiterkeit hervorriefen. Ihnen folgten einige Lieder der neuen Zeit, und zwar „Kameraden wir marschieren" und „Wenn die bunten Fahnen weh'n", (beide mit Akkordeonbegleitung), sowie „Unter der Fahne" mit Orchesterbegleitung. Der den Sängern und ihrem Dirigenten gezollte Beifall war so stark, daß das letzte Marschlied wiederholt werden mußte. Als schöner Abschluß der Liedfolge erklang dann der von dem verewigten Chormeister Otto Steinwender vertonte Wahlspruch „Im Herzen treu". Das Orchester füllte die Pausen mit sehr guter Unterhaltungsmusik aus und durfte sich auch lebhaftesten Beifalls erfreuen.

Nach dem großen Erfolg dieser ersten Veranstaltung ist nur zu wünschen, daß solche Konzerte zu einer ständigen Einrichtung werden mögen. **

Wer kauft gebrauchte Straßenbahnweichen.

Die Stadtverwaltung in Thorn — Elektrownia, Gazownia i Tramwaje — verkauft im Ausschreibungswege ca. 82 Tonnen gebrauchte Straßenbahnweichen und Schienen. Das Material kann auf dem Gelände des Elektrizitätswerkes in der ul. Sienkiewicza 24/28 besichtigt werden. Offerten in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na łom" sind bis spätestens 12. April d. J. um 12 Uhr im Bureau in der ul. Piekary Nr. 35/39 einzureichen. Die Öffnung der Offerten erfolgt am nächsten Tage, 13. April, um 11 Uhr. **

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 2,34 Meter über Normal, gegen 1,88 Meter um die gleiche Zeit des Vortages.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 7. April, 19 Uhr, bis Donnerstag, 14. April, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Palmsonntag, 10. April, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1250. — Außerdem haben während des 2. Vierteljahrs (April—Juni) täglich ab 20 Uhr Nachtdienst auf der Bromberger Vorstadt die „St. Annen-Apotheke" (Apteka św. Anny), ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 98; auf der Vorstadt Thorn-Mocker die „Schwanen-Apotheke" (Apteka pod Łabędziem), ul. Kosciuszki (Lindenstraße) 15 und auf der Jakobsvorstadt die „Apteka Nadwiślańska", ul. Lubicka (Leibitscherstraße). **

v **Bewußtlos zusammengebrochen** ist in der ulica Łazienna (Baderstraße) der 26jährige Jerzy Lipiński aus Jedwabno im Landkreis Thorn. Nachdem man längere Zeit auf das durch einen Schutzmann alarmierte Krankenauto der Rettungsbereitschaft vergeblich gewartet hatte, wurde der Erkrankte zunächst in einen Hausflur getragen, um kurz darauf mit dem Polizeiauto in das Stadtkrankenhaus geschafft zu werden. — Wie wir im Zusammenhang hiermit erfahren, befand sich das Krankenauto der Rettungsbereitschaft in der fraglichen Zeit im Landkreis und konnte es aus diesem Grund nicht nach der Baderstraße kommen. Weil eine Stellungnahme der Stadtverwaltung hierzu noch nicht vorliegt, geben wir diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

v **Bewaffnete Diebe auf der Anklagebank.** Das Bezirksgericht in Thorn verhandelte gegen den 20 Jahre alten Ludwik Fender, Edmund Witt und Edmund Fender, die sich wegen Diebstahls zu verantworten hatten. Wie die Verhandlung ergab, wurde der Landwirt Wilhelm Ott in Groß-Bösendorf (Wielka Zławieś) in der Nacht zum 29. Januar d. J. durch lautes Hundegebell aufgeschreckt. Kurze Zeit darauf fiel ein Flintenschuß. Als Ott etwas später in Begleitung seines Nachbarn Paweł Franc den Hof betrat, lag der Hofhund erschossen an der Kette. In der folgenden Nacht ließen verdächtige Geräusche auf dem Boden den Landwirt erneut aus dem Schlafe fahren. In dem Augenblick, als er sich anschickte, den Hof zu betreten, fiel wiederum ein Schuß. Später wurde beim Absuchen des Bodens der Diebstahl von Fleisch im Wert von 100 Złoty festgestellt. Als Täter ermittelte die Polizei die oben Genannten. — Die Angeklagten bekannten sich für schuldig und erklärten, daß in der ersten Nacht Ludwik Fender und Edmund Witt, in der zweiten Nacht hingegen alle drei auf dem Grundstück des Geschädigten gewesen wären. Die Flinte wollen sie nur aus dem Grunde mitgeführt haben, um unter Abgabe von Schreckschüssen mit dem gestohlenen Fleisch fliehen zu können. Nach durchgeführter Verhandlung erklärte das Gericht die Angeklagten des Vergehens gegen Artikel 258 des Strafgesetzbuches für schuldig und verurteilte deswegen: Ludwik Fender und Edmund Witt zu je 8 Monaten Gefängnis, den schon dreimal bestraften Edmund Fender hingegen zu 10 Monaten Gefängnis. **

‡ **Fahrraddiebstahl.** Dem in der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) 5 wohnhaften Jan Trzaska wurde vom verschlossenen Hausboden ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen. Die benachrichtigte Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. **

Konitz (Chojnice)

Die Freiwillige Feuerwehr

hielt ihre diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab, welche durch den Präses Wagner mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Als Versammlungsleiter wurde Bürgermeister Sieracki gewählt. Den Jahresbericht erstattete der Präses, dem sich die Tätigkeitsberichte des Kommandanten, Zeugmeisters und der Kommandantin der Frauenabteilung anschlossen. Aus den Berichten geht hervor, daß die Wehr zur Zeit 32 aktive, die Frauenabteilung 13, die Wehrkapelle 25 und 15 in der Reserve befindliche Mitglieder zählt. Ferner gehören als unterstützende Mitglieder 96 passive Personen der Wehr an. Brände waren im ganzen 13 zu bekämpfen, und zwar 10 kleinere (je 5 in der Stadt und außerhalb), sowie 3 Großfeuer auf dem Land. Die Ausrüstung der Wehr konnte weiter vervollständigt werden, dagegen mußte der Steigerturm infolge Baufälligkeit abgetragen werden. Das Fehlen desselben macht sich bei den Übungen und der Schulung unangenehm bemerkbar.

Bei der Vorstandswahl blieb der engere Vorstand und das Kommando unverändert, dagegen erfuhr der erweiterte Vorstand eine wesentliche Umgestaltung durch jüngere Mitglieder. In die Revisionskommission wurden Klos, Bolle und Skierka gewählt. Das Budget für das neue Jahr wurde in Höhe von 4900 Złoty genehmigt. —Zum Schluß wurden technische Fragen erörtert, und insbesondere das Fehlen warmer Winterjoppen für die Bereitschaft bemängelt. +

---

rs **Auf dem Fundbureau** wurden in der Zeit vom 1. 2. bis 31. 3. folgende Sachen abgegeben: eine goldene Damenuhr (stark beschädigt), zwei Portemonnaies mit kleineren Geldbeträgen, Brillen, ein Musikautomat und eine Decke. +

tz **Diebstähle.** Diebe drangen in den Stall des Besitzers Rojek-Powalken, Kr. Konitz, ein und stahlen zwei Ferkel im Werte von 30 Złoty. Dem Besitzer Franz Gliniecki in Mokrau, Kreis Konitz, haben unbekannte Täter einen Getreideplan, eine Sense und einen ledernen Tambor gestohlen. In derselben Nacht wurden dem Besitzer Bolesław Szalewski in Czersk durch Einbruch 150 Kg. Roggen und drei Zentner Kartoffeln gestohlen. Vom Trockenboden des Hotels Urban wollte eine fremde Frauensperson Wäsche stehlen. Das Hotelpersonal verabfolgte der Diebin eine ordentliche Tracht Prügel und übergab sie der Polizei. Es handelt sich um die bekannte Landstreicherin aus Płock. +

Dirschau (Tczew)

Die Frechheit der Spitzbuben.

Einbruch bei einem Polizisten.

Daß unbewohnte Häuser von Spitzbuben mitten in der Stadt abgebrochen werden können, erlebte ein Wirt in der Fischerstraße. Der Dieb hatte bereits die Ofentüren abmontiert und wollte sie im Sack davonschleppen, als der Wirt erschien. Eine wilde Jagd nahm damit ihren Anfang, an der sich auch die Polizei beteiligte. Am Magistrat konnte der Dieb gestellt und festgenommen werden.

Ein anderes dreistes Stück leistete sich ein unbekannter Dieb, der an einem der letzten Sonntage in die Wohnung des Grenzpolizisten Edward Zybko einbrach. Dem Genannten wurden ein wertvoller Dienstrevolver mit zwei Magazinen und 18 Patronen im Gesamtwert von 160 Złoty entwendet. Außerdem stahl der Dieb 38 Złoty Bargeld, einen goldenen Ring und ein Sparkassenbuch der PKO auf 190 Złoty lautend.

---

de **Ein Städte-Schachturnier,** bei dem sich auch einige hiesige deutsche Herren beteiligten, fand am Sonntag in Dirschau statt. Das Spiel, das in zwei Klassen zu je 5 Personen gespielt wurde, wurde zwischen den Nachbarstädten Stargard und Dirschau ausgetragen. Dirschau konnte in der ersten Klasse mit 14½ : 10½, und in der zweiten Klasse mit 15 : 10 das Turnier gewinnen.

de **Eine Kindesleiche** entdeckte ein Hausmädchen in Gr. Schlanz hiesigen Kreises auf dem Hausboden. Ein zwischen dem Stroh des Daches eingeklemmter Karton enthielt die Leiche. Die alarmierte Polizei konnte feststellen, daß das Kind ermordet worden war.

de **Einen üblen Scherz** leisteten sich Kinder in der Stargarderstraße. Sie hatten über den Fahrweg eine Wäscheleine doppelt gespannt und warteten auf den ersten Radfahrer, der hier sein Salto mortale schießen sollte. Ein vernünftiger Fußgänger vertrieb die Bengels und nahm die Wäscheleine ab.

de **Im Zuge der Verschönerung Dirschaus** wurde jetzt auch der Vorzaun am Postgebäude entfernt, um hier eine bessere Zieranlage zu schaffen. Weiter sollen in diesem Frühjahr diejenigen Hausbesitzer, die zu einem Neuputz oder neuem Farbanstrich aufgefordert worden waren, dieser Forderung nachkommen.

de **Verwirrung auf dem Wochenmarkt.** Eine für die auswärtigen Fleischer, die mit ihren Waren zum Dirschauer Wochenmarkt kommen, einschneidende Maßnahme, wurde heute behördlicherseits durchgeführt. Trotzdem die Fleischer ihre Verkaufsstände bereits aufgebaut und besetzt hatten, mußten sie ihe Stände räumen und den Weiterverkauf einstellen. Laut einer Verfügung war diese Maßnahme bereits seit längerem, wegen der Maul- und Klauenseuche angeordnet worden. Da die Verordnung manchen kleinen Dorffleischern die Existenz gefährdet, wollen die betroffenen Fleischer ein Gesuch um Aufhebung der Maßnahmen einreichen.

de **Der letzte Wochenmarkt** zeigte noch immer ein Festhalten der etwas gesteigerten Preislage. So preiste Landbutter 1,50—1,60, Molkereibutter 1,60—1,70, Salat 3 Köpfe 0,20, Äpfel 0,35—0,60, Rhabarber 0,30, Suppenhühner 2,40—3,50, Hechte 1,00, Schleie 1,10, Flundern 0,35, Räucherheringe Stück 0,15—0,20 Złoty.

*

* **Kirchennachrichten.** St. Georgenkirche: Sonntag, den 10. April: 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Erbauungsstunde; Montag, 11. April, 8 Uhr: Kirchenchor; Gründonnerstag, 14. April, 10 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl; Karfreitag, 15. April, 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 5 Uhr: Passionsandacht.

Noch immer Maul- und Klauenseuche

Eine neue Verordnung des pommerellischen Wojewoden zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist in der letzten Nummer des „Pomorski Dziennik Wojewódzki" enthalten. Diese Verfügung bestimmt die Sperre des Grenzverkehrs für Klauenvieh sowie Geflügel auf den Grenzabschnitten der Kreise Soldau (Działdowo), Löbau (Lubawa), Graudenz (Grudziądz), Schwetz (Świecie) und Dirschau (Tczew). *

Feuergefecht mit Banditen.

Włocławek, 6. April. Am Morgen des vorletzten Montag wurde im Walde beim Dorf Arkuszewo eine aus zwei Beamten bestehende Patrouille des Polizeipostens in Przedecz aus Revolvern beschossen. Die Untersuchung ergab als die Schützen den 1916 geborenen Arbeiter Adam-Antoni Rosiak aus Przedecz, wegen Diebstahls vorbestraft, und den 1911 geborenen Arbeiter Andrzej Gawrysiak aus Zbojno, Gemeinde Kłodawo, Kreis Koło, gleichfalls wegen Diebstahls vorbestraft. Auf der Suche nach diesen beiden Schützen stieß eine Polizeipatrouille aus Przedecz am 5. d. M., nachts um 0,30 Uhr, auf den Rosiak, der wiederum auf die Beamten schoß. Nun mußte auch die Patrouille von ihren Waffen Gebrauch machen und Rosiak wurde durch eine Kugel in das rechte Bein oberhalb des Knöchels getroffen. Nachdem er auf diese Weise dingfest gemacht werden konnte, ließen die Beamten ihm ärztliche Hilfe zuteil werden. Es stellte sich heraus, daß die Verletzung nicht gefährlich ist.

□ **Crone** (Koronowo), 5. April. Kürzlich wurde bei dem Landwirt Ernst Lüneberg eingebrochen. Die Täter entwendeten eine Menge Geflügel.

Br **Gdingen** (Gdynia), 6. April. Der Polizei gelang es jetzt nach einmonatiger Nachforschung den Seemann Bolesław Stota, welcher einem gewissen Bernard Zawadzki im Verlauf eines Streites mehrere Messerstiche beigebracht hatte, so daß letzterer in ein Krankenhaus überführt werden mußte, festzunehmen. — In der ul. Abrahama wurden von unbekannten Tätern in zwei jüdischen Geschäften in der Nacht die Schaufensterscheiben eingeschlagen. — Auf der sehr belebten ul. Morska fuhr ein Personenauto, welches von Stanisław Kaszynski geführt wurde, auf das Pferdegespann des Dyonisius Widalski. Durch den Anprall erlitt ein Pferd einen Beinbruch, so daß es getötet werden mußte.

z **Inowrocław,** 6. April. Der übliche Monatsmarkt für Pferde und Vieh war trotz des regnerischen Wetters von vielen auswärtigen Händlern und Landwirten besucht. Aufgetrieben wurden ungefähr 300 Pferde und 200 Kühe. Für gute Pferde wurden bis 500 Złoty, für Arbeitspferde 250 bis 300 Złoty, für ältere 100 bis 200 Złoty und für Schlachtpferde 80 bis 150 Złoty gezahlt. Mittlere Kühe

kosteten 200 bis 250 Złoty, ältere 100 bis 150 Złoty, Jungvieh wurde von 80 bis 100 Złoty gehandelt. Ferkel brachten 25 bis 30 Złoty das Paar und Läuferschweine 35 bis 40 Złoty das Stück.

Beim Holzfahren verunglückte der Fuhrmann Robert Schröder aus dem Nachbardorf Szymborze. Er geriet unter einen Baumstamm, zog sich einen komplizierten Beinbruch zu und mußte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

z **Inowrocław**, 6. April. Einen guten Griff machte die Polizei durch die Festnahme des 30jährigen Andreas Hanel, der bei einem Einbruchsdiebstahl in der Marsz. Piłsudskistraße verhaftet wurde. Dem Täter, der mehrere Einbrüche auf dem Gewissen hat, wurde neben einem Revolver auch Diebeshandwerkszeug abgenommen. Die bei ihm vorgefundene Beute im Gesamtwert von mehreren hundert Złoty wurde beschlagnahmt.

Zu einer blutigen Schlägerei kam es zwischen den Arbeitern Wozniak und Adamczak. Beide hatten in einer Gastwirtschaft des guten zu viel genommen und gerieten in Streit. Auf dem Heimweg zog W. ein Messer und versetzte seinem Zechkumpan einige Stiche in die Brust, so daß dieser schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

s **Moritzfelde** (Murocin), 6. April. Vor dem Gehöft des Besitzers Seehafer hatten ruchlose Hände über die Landstraße Stacheldraht gezogen. Ein Schmiedelehrling fuhr am Abend zu seinen Eltern nach Fünfeichen und stürzte mit dem Rad. Trotz des Gefälles kam er mit dem Schrecken davon.

Die Spar- und Darlehnskasse Bachwitz hielt im hiesigen Gasthause ihre Generalversammlung ab. Der Besuch war stark. Das gemütliche Beisammensein, das sich an die Versammlung anschloß, verlief in bester Harmonie.

Br **Putzig** (Puck), 6. April. Die in Putzig an den Kanalisationsarbeiten beschäftigten 36 Arbeitslosen, welche die vom Winterhilfsfonds erhaltenen Unterstützungen abzuarbeiten haben, sind plötzlich in den Streik getreten. Die Streikenden, die nur einige Tage in der Woche beschäftigt werden, verlangen vollständige Beschäftigung durch die Stadtverwaltung.

Die Putziger Stadtverwaltung gibt bekannt, daß vom 1. April ab bis auf weiteres täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, in der Zeit von 7 bis 11 Uhr in der Mitte der Putziger Bucht, von Rzucewo-Kuznica bis Rewa-Jastarcia, Scharfschießen der Flieger nach schwimmenden Zielen stattfindet. Die Fischer, die sich während dieser Zeit auf See befinden, werden gewarnt, sich nicht in den Schußbereich zu begeben.

s **Schubin** (Szubin), 6. April. Unbekannte Diebe statteten der Besitzerin Lünser in Stanisławka einen Besuch ab und stahlen 13 Hühner. — In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in den Stall des Besitzers Maerker in Godzimierz ein und stahlen ein Schwein. — In derselben Nacht räumten Diebe die Räucherkammer des Besitzers Strohschein in Godzimierz aus. — Bei dem Lehrer Matusinski in Kornelino stahlen Diebe aus der Küche drei Paar Damenschuhe, ein Paar Überziehschuhe, Bestecke und noch andere Küchengeräte. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Wojewodschaft Posen.

Der 10. deutsche Lehrer entlassen.

Der Lehrer Großklaus an der öffentlichen Schule in Komorowo Hauland, Kreis Mogilno, erhielt durch das Ministerium den Bescheid, daß er zum Schluß des Schuljahres aus dem Schuldienst entlassen sei und seine eventuellen Pensionsansprüche durch das Finanzamt geregelt werden würden. Großklaus ist 50 Jahre alt und hat fünf Kinder, von denen drei noch versorgungspflichtig sind. Die Entlassung wird mit unzureichenden Ergebnissen bei der Revision begründet. Mit Großklaus verlieren 37 deutsche Kinder ihren deutschen Lehrer.

Nach unserer Kenntnis sind im Kreise Neutomischel nur noch fünf bis sechs deutsche Lehrer an öffentlichen Schulen tätig, die sich offen zur deutschen Nationalität bekennen. Jenseits der Grenze aber gibt es 54 polnische Minderheitsschulen mit 27 Lehrern polnischer Staatsangehörigkeit von Flatow bis Bomst. Wie kommt die polnische Presse unter solchen Umständen dazu, zu schreiben: „Wie die deutschen Behörden das polnische Schulwesen sabotieren . . ."

Die Meldepflicht der Reichsdeutschen.

Wir werden vom Deutschen Generalkonsulat in Posen um die Veröffentlichung folgender Bekanntmachung gebeten:

„Nachdem auf Grund des Gesetzes über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland vom 3. Februar 1938 das Melderegister bei dem deutschen Generalkonsulat in Posen angelegt und somit die vorgesehene Meldepflicht in Kraft gesetzt worden ist, haben sich mit sofortiger Wirkung alle über 15 Jahre alten deutschen Reichsangehörigen einschließlich der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen, die sich länger als 3 Monate im Amtsbezirk des Deutschen Generalkonsulats Posen, d. h. also, die sich in den Kreisen des jetzigen Amtsbezirks der Wojewodschaft Posen aufhalten, unter Ausfüllung eines Meldeblatts anzumelden und jede Änderung des Personenstandes sowie jede Änderung der Anschrift unverzüglich dem Generalkonsulat mitzuteilen. Die Meldeblätter sind beim Deutschen Generalkonsulat in Posen (Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 34) erhältlich.

Die Maul- und Klauenseuche.

Wojewodschaft Posen — der größte Seuchenherd.

In der Zeit vom 27. März bis 2. April wurden in Polen 221 Fälle von Maul- und Klauenseuche verzeichnet. Davon wurden durch Schlachtung des Viehs 43 Seuchenherde beseitigt. In 44 Fällen ist die Seuche erloschen, so daß noch 134 Fälle von Maul- und Klauenseuche vorhanden sind, davon in der Wojewodschaft Posen 118.

Dr. Eisenbart als „Lungenspezialist."

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. April. Als Pseudoarzt hatte sich ein Władysław Kukulski aus Posen am Montag vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, der sich, ohne je ein medizinisches Examen abgelegt zu haben, mit Vorliebe als „Herr Doktor" anreden ließ und sich als Spezialist für Lungenkranke, besonders solche weiblichen Geschlechts betätigt hatte, indem er ihnen das Friedmann-Serum einspritzte. Er ließ sich für jede solche Injektion 100 Złoty und darüber zahlen und sich außerdem von seinen Patienten recht vornehm bewirten. Er sorgte aber auch dafür, daß seine Patienten sich nicht aufregten und verprügelte ein Dienstmädchen, das seine Herrin durch einen Zank aufgeregt hatte, in recht rabiater Weise, so daß es eine Woche lang braun und blau schillerte. Über seine Personalien gibt er an, in Berlin und Krakau je ein Semester und in Breslau 10 Semester studiert, aber ein Doktordiplom nicht erworben zu haben. Sein Abitur habe er gemacht, der Ausweis darüber sei aber im Bolschewistenaufstand 1920 „verloren gegangen". Das Urteil des Gerichtshofs lautete gegen den vermeintlichen Arzt, über dessen Fähigkeiten die Zeugenaussagen der Laien auseinandergingen, auf ein Jahr acht Monate Gefängnis und drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Aufsehenerregende Entdeckung.

In Filehne (Wieleń), an der Ecke des Marktes, steht ein altes, baufälliges Haus, Eigentum einer jüdischen Familie. Vor Jahrzehnten befand sich in diesem Hause eine Gastwirtschaft und Nachtherberge für Reisende und Hausierer. Bei dem jetzt erfolgten Umbau dieses Hauses traf man im Keller auf menschliche Skelett-Teile. Wie alte Leute erzählen, gingen in dieser Herberge oft die unheimlichsten Dinge vor. Ihre Vermutungen wurden durch die jetzigen Entdeckungen bestätigt, daß in dieser elenden Spelunke Reisende umgebracht und unten im Keller beiseite geschafft wurden. Eine Untersuchung ist im Gang.

Polizeibeamter von einem Banditen erschossen

z **Bentschen** (Zbąszyn), 6. April. Als der schon lange gesuchte Bandit Anton Gołębierski von dem Polizeibeamten Schwarz verhaftet wurde, leistete dieser Widerstand, zog ein Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf den Beamten ab, der traf. Man brachte den tödlich Verletzten in die Wohnung, worauf der Arzt seine Überführung ins Krankenhaus anordnete. Unterwegs gab jedoch der Verunglückte seinen Geist auf. Den Mörder brachte man hinter Schloß und Riegel.

Deutsche Eltern in Kolmar (Chodzież.)

Der Termin für die Schuleinschreibungen ist im Schulaufsichtsbezirk Chodzież bis einschließlich Sonnabend, 9. April, verlängert worden.

k **Czarnikau** (Czarnków), 6. April. Der Jahrmarkt am Dienstag, dem 5. April, hatte einen sehr ruhigen Verlauf. Wegen der Sperre infolge der Maul- und Klauenseuche-Gefahr war kein Klauenvieh aufgetrieben. Pferde waren sehr reichlich angeboten. Mindere Pferde kosteten 75 bis 90 Złoty, bessere wurden mit 150—225 Złoty umgesetzt. Für 250—300 Złoty waren gute Pferde zu haben. Besonders gute Tiere wurden mit 400—550 Złoty angeboten, es fehlten aber Käufer hierfür.

ss **Lissa** (Leszno), 6. April. In der Nacht zum 5. April brachen Diebe in die Kirche in der Ortschaft Osieczno ein und stahlen zwei Kelche, womit sie ungesehen in unbekannter Richtung verschwanden. Die Polizei fahndet nach den Kirchenschändern. — Vor kurzer Zeit drangen bisher nicht ermittelte Täter in den hiesigen Tiergarten ein und legten in der Fuchshöhle Feuer an, wodurch es ihnen gelang zwei Füchse zu töten, während ein Tier infolge des Qualms in der Höhle ersticken mußte. Nunmehr wurde ein zweiter Diebstahl verübt, welcher die Stadtbewohner und Besucher des Tiergartens aufs höchste empört hat. Diesmal wurden zwei Waschbären im Wert von 400 Złoty gestohlen. Die Spuren der frechen Diebe sind um so schwerer zu finden, als sie durch Schnee und Regen verwischt sind. Der Tierschutzverein hat eine Belohnung für die Ergreifung der Diebe ausgesetzt.

ss **Mogilno**, 5. April. Dem hiesigen Fleischermeister Hybza wurden nachts einige geräucherte Schinken und mehrere Kilogramm Wurstwaren gestohlen, worauf mit dem Polizeihund die Verfolgung der Diebe aufgenommen wurde, die aber zu keinem Ergebnis führte. Als am Dienstag einige Arbeiter zwischen Bystrzyca und dem Pannafluß Chausseearbeiten ausführten, fanden sie unter der Brücke die gestohlenen Schinken und Osterwürste, welche dem Fleichermeister zurückgegeben werden konnten. — Aus dem staatlichen Forst in Bełki, Kreis Znin, wurde eine größere Menge Nutzholz gestohlen. Die Polizei ermittelte als Diebe die Fuhrleute Feliks Jabłoński und Walenty Chmielewski aus Mogilno, die beide eingestanden, 16,5 Kubikmeter Holz im Werte von 950 Złoty gestohlen und der Firma Janiczek verkauft zu haben.

ss **Pakosch**, 6. April. Seit längerer Zeit bestanden zwischen dem Hausierer Kosel und dessen Ehefrau Zwistigkeiten, die dazu führten, daß sich die Frau aus Verzweiflung aus dem ersten Stockwerk stürzen wollte. Jedoch wurde sie an diesem Vorhaben von ihrer Tochter gehindert. Darauf trank die Frau in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Schwefelsäure. In hoffnungslosem Zustand wurde die Frau ins Krankenhaus überführt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. April. Einen schweren Unfall erlitt in der Blechwarenfabrik „Emcha" in der fr. Kronprinzenstraße die 18jährige Arbeiterin Kazimiera Kasztalan, indem sie mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine geriet und dabei mehrere Finger einbüßte.

ss **Rawitsch**, 6. April. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Szostak fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, an welcher 20 Stadtväter teilnahmen. Zu Beginn derselben wurden fünf Dringlichkeitsanträge einstimmig angenommen. Einstimmig wurde beschlossen: 1. dem Bürgermeister für die Verwaltung der städtischen Unternehmen vom 15. Februar ab einen monatlichen Gehaltszuschuß in Höhe von 90 Złoty zu geben, 2. den städtischen Angestellten und Beamten vom 1. April ab mit Rücksicht auf ihre fatale finanzielle Lage eine 100prozentige Unterstützung in Höhe der abgezogenen speziellen Steuer zu gewähren, 3. folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: a) 4 Prozent vom Einkommen bis 24 000 Złoty, 4½ Prozent von einem solchen bis 88 000 Złoty und 5 Prozent von dem über 88 000 Złoty, 3 Prozent von der 25. Gehaltsstufe an, 15 Prozent von den Gebäudesteuern, 30 Prozent vom Gewerbe und den Registrationskarten für 1939, 37,5 Prozent sowie einen 18,5prozentigen Zuschlagen ohne Progression von den Grundsteuern (d. h. rund 56 Prozent). Darauf wurde der Haushaltsplan für 1938/39 angenommen. Da Administrationsbudget weist darin an gewöhnlichen Ausgaben 375 502 Złoty und an außergewöhnlichen 127 988 Złoty sowie an gewöhnlichen Einnahmen 410 932,84 Złoty und an außergewöhnlichen 92 577,16 Złoty auf. Beschlossen wurde, beim Wojewodschaftsamt um die Genehmigung für vier allgemeine, Kram-, Vieh- und Pferdemärkte, sowie für vier Vieh- und Pferdemärkte zu beantragen, und den Vizebürgermeister St. Jarczewski zu bitten, weiterhin sein Amt auszuüben, da die Stadtverordnetenversammlung ihm vollständiges Vertrauen schenkt. Zum Schluß wurden verschiedene Administrationsangelegenheiten berührt, wie: Wahl der Mitglieder für die Kommission der öffentlichen Fürsorge, Diebstahl des elektrischen Stroms durch etliche Konsumenten, Kontrolle und Besteuerung der Hunde, Arbeiterlöhne, Beleuchtung der Straßen, Beflaggen der Stadt, hohe Mahngebühren für Rechnungen usw.

ss **Strelno** (Strzelno), 5. April. Der orkanartige Sturm hat auch in hiesiger Umgegend großen Schaden angerichtet. Obst- und andere Bäume wurden umgebrochen, Dächer und Zäune beschädigt, Wegweiser und Warnungstafeln abgebrochen usw. Ferner wurden in der Miradzer Forstabteilung Kurzabiela neun hohe Fichten umgebrochen, als in demselben Augenblick ein Gespann des Landwirts Hotho aus Stodolno vorüberfuhr. Auf dem Wagen saß der Arbeiter Pannert mit seinem Sohn. Wie durch ein Wunder entging derselbe dem Tod. Die Kronenäste eines fallenden Baumstamms trafen ihn, so daß er erheblich verletzt wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem Kind geschah nichts.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 6. April. Auf dem Gutsgelände in Nieświastowice stellten sich eines Tages zwei Radfahrer aus Budziejewko ein, um auf dem Kanal Enten zu fangen. Die Gutsarbeiter griffen die Diebe und brachten sie zum Gutsverwalter. Dieser behielt deren Fahrräder ein, und zur Strafe verlangte er von den beiden Männern, im Walde zehn Kubikmeter Stubben zu roden, worauf sie die Fahrräder zurück erhalten sollten. Als sich die beiden Männer am zweiten Tage bei der Waldarbeit befanden, hieb einer dem anderen aus Unvorsichtigkeit bzw. aus Leichtsinn mit der Axt die rechte Hand ab. Der Krüppel mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die polizeilichen Untersuchungen bzw. eine Gerichtsverhandlung werden ergeben, wer die Schuld und Verantwortung an diesem Unfall trägt.

Auf dem Gehöft des Landwirts Schneider in Niemczyn entstand Feuer, welches die Scheune, den Stall und einen Teil vom Wohnhause einäscherte. Da die Hausbewohner bereits schliefen, konnte vom lebenden Inventar nur ein Pferd und vom toten Inventar nichts gerettet werden. Sieben Feuerwehren lokalisierten den Brand, der auch der katholischen Kirche gefährlich wurde. Die Entstehungsursache des Feuers und die Höhe des Schadens konnten noch nicht festgestellt werden.



Baworowski und Metaxa verlassen die österreichischen Tennisfarben.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau bestätigt in einer Mitteilung aus Wien, daß Baworowski endgültig Österreich verläßt und nach Polen zurückkehrt. Baworowski wird in Zukunft die Farben Polens vertreten. Er tritt zum ersten Mal in der polnischen Tennisrepräsentation am 23., 24. und 25. April im Freundschaftsspiel gegen Deutschland in Warschau auf.

Der zweite Tennisspieler Österreichs, Metaxa, der wiederholte Partner Bawrowskis, verläßt gleichfalls Österreich und begibt sich nach Griechenland. Der griechische Tennisverband hat bereits Schritte eingeleitet, Metaxa in der griechischen Repräsentation aufzunehmen.

Der polnische Boxer Chmielewski hat kein Glück.

Der polnische Berufsboxer Chmielewski hat sich bekanntlich nach Amerika begeben, um dort ein viel ersehntes Dollargeschäft zu machen. Noch bevor Chmielewski das amerikanische Festland betreten konnte, mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß der Dollarregen nicht so schnell herniederrieselt, als er es zunächst annahm. Die sonst so sportbegeisterte amerikanische Behörde bereitete ihm die erste Enttäuschung. Er wurde aus irgend welchem Grunde in den Auswandererbaracken auf Long Island interniert. Durch Vermittlung der polnischen diplomatischen Vertretung und nach Stellung einer Kaution wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Dann durfte Chmielewski das Festland betreten. Er erfreute sich jedoch nicht lange seiner Freiheit. Sein eigener Landsmann Cyganiewicz hat ihm jetzt ein Bein gestellt und ließ ihn wegen Vertragbruches verhaften. Die Freunde Chmielewskis geben sich alle Mühe, ihn aus der Haft zu befreien. Jetzt heißt es, daß Chmielewski nach seinen schweren Enttäuschungen in USA noch im April nach Polen zurückzukehren wünscht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Gelockerter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die dritte März-Dekade.

Aktiva:	31. 3. 38	20. 3. 38
Gold in Barren und Münzen	438 404 901.89	438 003 654.97
Valuten, Devisen usw.	18 446 623,72	20 091 844.57
Silber- und Scheidemünzen	47 460 818.97	53 076 352.30
Wechsel	606 049 743.35	592 809 018.45
Diskontierte Staatsscheine	41 249 100.—	43 505 400.—
Lombardforderungen	24 030 685.13	33 630 061.50
Effekten für eigene Rechnung	127 365 444.—	127 957 491.43
Effektenreserve	88 747 623.74	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	70 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	217 908 143.56	221 172 106.85
	1 679 663 084.36	1 708 993 553.81
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 106 815 000.—	1 062 280 950.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	28 154 908.95	42 324 441.23
b) Restliche Girorechnung	143 164 511.60	199 249 816.83
c) Verschiedene Verpflichtungen	59 089 660.49	67 485 418.75
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	153 439 003.32	148 652 927.—
	1 679 663 084.36	1 708 993 553.81

Nach den größeren Veränderungen in den letzten zwei Dekaden hat der März-Ultimo keine besondere Verschiebung im Status der Bank Polski gebracht. Lediglich das Wechselportefeuille erhöhte sich um 13,2 Millionen Zloty, wobei bemerkt werden muß, daß die Gesamtsumme der Kreditbeanspruchung sich nur um 1,4 Millionen Zloty erhöht hat. Durch Abhebungen auf Girokonten hat sich das Konto der sofort fälligen Verpflichtungen um fast 70 Millionen Zloty vermindert. Im Zusammenhang damit stieg der Notenumlauf um 44,5 auf 1 106,8 Millionen Zloty. Der Goldvorrat stieg um 0,4 auf 438,4 Millionen Zloty. Die Golddeckung beträgt 35,43 Prozent. Der Scheidemünzenumlauf erreicht die Summe von 408,9 Millionen Zloty.

Der Getreidemarkt der Woche.

In der Berichtswoche erhöhte die Bromberger Börse ihre Notierungen für Roggen um 1 Zloty, Weizen 0,25 Zloty, Gerste 0,25 Zloty, während Hafer unverändert blieb.

Der Preissturz für Roggen ist zum Stillstand gekommen. Die Tendenz in der Woche war sehr fest. Man hat Überpreise von 1,50—2,00 Zloty per 100 Kilogramm erzielen können, wenn man den wirklichen billigsten Preis mit dem letzten Preis vergleicht. Die Ursache hierfür lag in den stark auftretenden Gerüchten über die Erteilung einer Prämie. Weiterhin kam dazu, daß die Bäcker, die in den letzten 14 Tagen so gut wie nichts eingekauft haben, auf Grund dieser Gerüchte ihren laufenden Bedarf eindeckten. Verstärkend wirkte, daß einzelne Orte im Osten Polens, die infolge des schlechten Wetters und der schlechten Wege wirklichen Mangel an Anfuhr hatten, in den Westgebieten Roggen einkauften, um nicht bei der ungedeckten Lage ungedeckte Käufe machen zu müssen. Wieder einmal ist die geringe Widerstandsfähigkeit unseres Marktes zu beobachten. Entweder ist kein Absatz und ein fallender Preis oder geringer Bedarf, steigender Preis und sofort Mangel an Angeboten. Wir fallen von einem Extrem in das andere, denn derartige Preisunterschiede innerhalb weniger Tage sind nicht normal.

Wegen der Prämie hat die Regierung noch nichts endgültig entschieden. Ein größerer Teil glaubt jedoch an die Erteilung derselben. Man spricht davon, es sei kein Geld im Haushaltsplan dafür angesetzt oder man habe sich überhaupt von dem Grundsatz der Prämienerteilung gelöst. Die „Gazeta Handlowa" teilte u. a. mit, daß nach ihrer Erkundigung die maßgebenden Kreise der Erteilung einer Prämie ablehnend gegenüberstehen. Trotzdem bleibt ein endgültiger Bescheid noch abzuwarten. Aber selbst wenn wir eine Prämie für Roggen von 5 Zloty erhalten würden, liegen unsere heutigen Preise reichlich hoch, wenn man den Export allein betrachtet und die möglichen psychologischen Wirkungen ausschaltet. Wie die Preise für polnischen Roggen im Ausland liegt, läßt sich nicht genau feststellen, da ja kein polnischer Roggen ausgeführt wird. Weil er jedoch in der Qualität zwischen dem litauischen und kanadischen Roggen liegt, schätzt man seinen Preis auf ca. 15 Zloty pro 100 Kilogramm cif. Amsterdam, d. h. zuzüglich einer Prämie von 5 Zloty bei 20 Zloty cif. Rotterdam. Wenn wir hiervon die Seefracht und den Umschlag abrechnen, ergibt sich ein Preis von 18,25 Zloty pro 100 Kilogramm frei Danzig. Diese Rechnung hat auch bereits am letzten Tage ein besseres Angebot und ein Ausbleiben der Spitzenpreise gebracht.

Bei Weizen verhält es sich ähnlich. Guter amerikanischer Weizen bringt cif Rotterdam ca. 19,50 Zloty, zuzüglich einer Prämie von 5 Zloty 24,50 Zloty, d. h. 23 Zloty frei Danzig. Auch hier kann der eigentliche Export und die Prämie keine Preisbesserung bringen. Abzuwarten bleibt jedoch, wie sich die Erteilung einer Prämie auf die Nachprodukte, z. B. Weizen- und Roggennachmehl, auswirkt.

Der Gerstemarkt brachte kleine Preisaufbesserungen, die jedoch in den letzten 2 Tagen wieder nachließen. Das Angebot ist sehr klein, weil auch hier die Entscheidungen über eine eventuelle Erhöhung der Prämie erst abgewartet werden.

Der Absatz von Kraftfuttermitteln im kleinen Verkauf hält an. Die letzten Entscheidungen der Regierung über die grundsätzliche Freiheit der Ausfuhr von verbilligten Kraftfuttermitteln und das gleichzeitige grundsätzliche Verbot der bisher möglichen Einfuhr von Futtermitteln, d. i. Mais und Sojaschrot, bewirken, daß der Großhandel in sehr engen Grenzen seine Verkäufe eindeckt. Auch die Ölmühlen sind widerstandsfähiger geworden.

Die polnisch-japanischen Handelsbeziehungen.

Seit dem Jahre 1934 hat Polen seine Ausfuhr nach Japan und ebenso die Einfuhr aus Japan von Jahr zu Jahr steigern können. Bis zum Jahre 1934 war Polens Hauptausfuhrartikel Wollgarne. Mit dem Ausbau der japanischen Textilindustrie hörte diese Ausfuhr jedoch auf und Polen suchte andere Erzeugnisse auf dem japanischen Markt abzusetzen. In der Hauptsache werden ausgeführt: Zink und Zinkbleche, Edelstähle, Stahlröhren, Draht. Seit dem Jahre 1936 wird auch Schwefelammonium ausgeführt, das im vergangenen Jahr etwa ein Drittel des Wertes der polnischen Ausfuhr ausmachte. Polen bezieht aus Japan Rohseide und Seidengarne, Tee, Graphit und Magnesit, Agar-Agar, Kampfer, Pflanzenwachs, gehärtete Fischfette, Ammoniak, Phosphor, Papierwaren, Gummiwaren, Bambus, Strohhutgeflechte, Zelluloid, Eisenmangan usw. Der Anteil Polens an der japanischen Ausfuhr betrug 1937 0,027 Prozent (1936 0,035 Prozent) und an der Einfuhr 0,12 (0,14) Prozent. Nachstehend die einzelnen Zahlen der japanischen und der polnischen Außenhandelsstatistik für die letzten fünf Jahre:

	Japans Einfuhr aus Polen		Ausfuhr nach Polen	
	in Yen	in Zloty	in Yen	in Zloty
1933	987 253	2 442 000	44 199	1 641 000
1934	267 854	1 550 000	211 306	2 582 000
1935	1 286 794	4 675 000	955 136	1 899 000
1936	3 823 681	5 928 000	715 254	2 406 000
1937	4 740 226	9 478 000	1 159 936	3 536 000

Keine Gefährdung der polnischen Schinkenausfuhr nach USA.

In den interessierten polnischen Wirtschaftskreisen hat man die Entwicklung der Frage der Erhöhung des Einfuhrzolls für Schinken in Dosen in den Vereinigten Staaten aufmerksam verfolgt. Da die Finanzkommission des Senats den von der Kammer angenommenen Antrag auf Erhöhung des Zollsatzes mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt hat, wird damit gerechnet, daß die Zollerhöhung nicht eingeführt und somit auch die Ausfuhr von polnischen Dosenschinken nach den Vereinigten Staaten nicht gefährdet werden wird.

Theorie und Praxis des Konsolidierungsproblems.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung bringt in seinem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung, 12. Jahrgang, Heft 4 (Hanseatische Verlagsanstalt AG, Hamburg-Wandsbek) eine Untersuchung von Willi Schmidt und Victor Wrede über Theorie und Praxis des Konsolidierungsproblems".

Bei der wechselseitigen Bedingtheit zwischen öffentlicher Finanzgebarung und Kreditpolitik in jedem von der Aktivität des Staates getragenen Wirtschaftsablauf sind Konsolidierungsaktionen weniger durch ihre Bedeutung für die Staatskasse als vielmehr durch die möglichen Rückwirkungen auf die Geldseite der Gesamtwirtschaft von besonderem Interesse. Ganz allgemein kann man sagen, daß der Normalfall der Konsolidierung zunächst eine deflatorische Wirkung auf das Kreditsystem ausübt.

Der „Normalfall" schließt dabei zwei Bedingungen ein: Erstens muß die Anleihe in Kreisen des Sparerpublikums oder bei liquiden Produktions- und Handelsunternehmungen, also außerhalb der Banken, untergebracht werden, und zweitens muß der Emittent aus dem Anleiheerlös Bankkredite zurückzahlen. Der Konsolidierungsprozeß spielt sich dabei in der Regel so ab, daß der Anleihegegenwert vom Zeichner auf den Emittenten — durch Übergabe von Bargeld oder Umbuchung von Bankguthaben — übertragen wird. Verwendet nun der Emittent den auf Bankkonto gutgeschriebenen Konsolidierungserlös zur Rückzahlung von Bankkrediten, so werden Geldkonten des Kreditbanksystems vernichtet. Allerdings brauchen die Mittel zur Übernahme von Konsolidierungsanleihen nicht aus den in Geldform gehaltenen disponiblen Fonds des Anleihezeichners zu fließen. Der Zeichner kann die Mittel auch durch Rückgriff auf andere geldwirtschaftliche Anlageformen, wie z. B. Sparguthaben bzw. Termindepositen, aufbringen. Auch in diesem Fall schrumpfen die Bankbilanzen, aber — geldpolitisch gesehen — ohne deflatorischen Effekt.

Insoweit die Konsolidierung Bargeld oder Geldfunktion ausübende Bankguthaben aufsaugt, begünstigt der „konsolidierte" Status des Kreditsystems ohne Zweifel eine Neuexpansion des Kredits. Deshalb löst in der Praxis die Konsolidierung auf etwas längere Sicht auch dann kaum jemals deflatorische Wirkungen aus, wenn die Aufbringung des Gegenwerts letzten Endes aus Bargeldbeständen oder aktiven Geldkonten erfolgt.

Die kreditwirtschaftliche Problematik der Konsolidierung erschöpft sich nicht in den vorgenannten Fragen, wenn das Reich als konsolidierter Schuldner auftritt. Konsolidierungen des Reichs lösen — um es kurz vorwegzunehmen — mindestens vorübergehend eine Tendenz zur Geldmarktverknappung aus. Der Staat als Emittent von Konsolidierungsanleihen verlangt als Gegenwert Zentralbankgeld (Noten oder Guthaben bei der Notenbank). Alle Banken, deren Kundschaft sich an der Zeichnung beteiligt hat, sind daher genötigt, einem dem Anleihegegenwert entsprechenden Betrag in Form von Zentralbankgeld zur Verfügung zu stellen, anders ausgedrückt: Kreditbankgeld in Zentralbankgeld umzuwandeln. Dies bedingt zunächst eine mehr oder weniger fühlbare Verknappung am Geldmarkt. Abgesehen von der Möglichkeit gleichzeitiger, kompensatorisch wirkender Notenbankinterventionen können aber auf längere Sicht allein durch die bestimmungsgemäße Verwendung des Anleiheerlöses Kompensationen eintreten, die einer anhaltenden Verknappung des Geldmarktes entgegenwirken. Denn nicht nur der Erlös der Konsolidierungsanleihen muß in Zentralbankgeld aufgebracht werden, auch die Tilgung der zu konsolidierenden Schulden wird mit Zentralbankgeld vorgenommen.

Allgemeingültig lassen sich die Rektionen des Kreditapparates auf Konsolidierungsmaßnahmen im voraus nicht bestimmen. Übersieht man jedoch die im einzelnen äußerst wandlungsfähige kreditwirtschaftliche Dynamik der Konsolidierungsperioden in Deutschland seit 1935 im ganzen, so zeigt sich, daß das Depositenvolumen trotz der fortgesetzten Abschöpfungen durch Reichsemissionen in der großen Linie sogar noch zugenommen hat. Die „sonstigen" Gläubiger einschließlich Spareinlagen beliefen sich bei 8 repräsentativen großen Kreditbanken (5 Berliner Großbanken, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Bayerische Vereinsbank, Allgemeine Deutsche Creditanstalt) Ende Februar 1938 auf rund 6,2 Milliarden RM gegenüber 5,3 Milliarden RM im August 1935, dem Zeitpunkt vor der 1. Emission, die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt wurde; die Giroeinlagen bei den Sparkassen stiegen von rund 2 Milliarden RM im August 1935 auf rund 2,5 Milliarden RM Ende 1937, bei den Genossenschaftsbanken von reichlich 6000 Mill. RM Ende Juni 1935 auf fast 800 Mill. RM Ende 1937. In welchem Umfang im Depositenvolumen reine Zahlungsverkehrskonten von Produktionswirtschaft und Einkommensbeziehern (Geldkonten) enthalten sind, läßt sich statistisch nicht ermitteln; es kann aber mit hoher Wahrscheinlichkeit vermutet werden, daß der Anstieg des gesamten Depositenvolumens nicht mit einer Verminderung der Geldkonten einherging. Man kann daher auch annehmen, daß der mögliche deflatorische Effekt der Konsolidierung durch die kompensatorische Wirkung der zentralen Kreditpolitik überdeckt worden ist.

Was die Rückwirkung der Anleiheabwicklung auf den Geldmarkt betrifft, so zeigt das Gesamtbild, daß eine anhaltende Verknappung ausgeblieben ist. Einzelne Emissionen haben zwar den Markt vorübergehend verknappt. In der großen Linie aber hat der Flüssigkeitsgrad am Geldmarkt als Folge des Krediteinsatzes der Reichsbank eher noch zugenommen. Blankotagesgeld notierte im Jahresdurchschnitt 1935 mit 3,43 Prozent, 1936 mit 2,94 Prozent und 1937 mit 2,78 Prozent.

Deutschlands Mehrverbrauch im Vergleich zu Oesterreich.

Der weitere Aufschwung, den die deutsche Wirtschaft im Jahre 1937 genommen hat, kommt auch in der Entwicklung des Verbrauchs von Nahrungs- und Genußmitteln zum Ausdruck. Die verbrauchten Mengen waren nach Berechnungen des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" im Jahre 1937 fast durchweg größer als 1936. Besonders starke Steigerungen ergaben sich für Weizenmehl (5 Prozent), Zucker (7,5 Prozent), Fleisch (6,4 Prozent), Seefische (4,5 Prozent), Butter (5,7 Prozent), Kaffee (14,5 Prozent), Tee (11,1 Prozent), Bier (8 Prozent) und Branntwein (15,5 Prozent). Damit hat die seit 1933 anhaltende Hebung des Ernährungsstandards der Reichsbevölkerung weitere Fortschritte gemacht. Wie sehr diese ein Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sind, zeigt ein Vergleich mit der Entwicklung in Österreich. Gemessen an dem Stand von 1932, dem letzten Jahrt vor der Machtergreifung, hat sich z. B. der Verbrauch an Zucker je Kopf der Bevölkerung im Deutschen Reich um über 11 Prozent gehoben, in Österreich dagegen gleichzeitig um mehr als 5 Prozent gesenkt. Im gleichen Zeitraum ist der Kaffeeverbrauch in Deutschland um fast 16 Prozent gestiegen, in Österreich jedoch um 30 Prozent, gegenüber 1931 sogar um nahezu 50 Prozent gefallen. Beim Bierverbrauch steht einer Steigerung um 14 Prozent in Deutschland ein Rückgang um fast 29 Prozent in Österreich gegenüber. Ähnlich starke Gegensätze der Entwicklung lassen sich für eine Reihe weiterer Waren feststellen, wie z. B. für Weizenmehl (plus 17 gegen minus 21 Prozent), für Südfrüchte (plus 6 gegen minus 8 Prozent), für Tabakwaren (plus 14 gegen minus 9 Prozent).

Polen baut 1400 km neue Straßen.

Für das Haushaltsjahr 1938/39 sind an staatlichen Mitteln für den Bau neuer befestigter Straßen in Polen Beträge ausgeworfen worden, die es ermöglichen werden, etwa die doppelte Länge neuer Straßen fertigzustellen als im vorhergegangenen Haushaltsjahr. Aus Staatsmitteln werden etwa 910 Kilometer und aus Mitteln der kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften etwa 500 Kilometer neue befestigte Straßen gebaut werden können, so daß binnen Jahresfrist rund 1400 Kilometer Neubaustraßen dem Verkehr übergeben werden können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 6. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,62 — 89,18, Belgrad —, Berlin 212,54, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,05, 294,79 — 293,31, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,00 — 117,40, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,30¾, 5,32 — 5,29½, Oslo —,—, 132,78 — 132,12, Paris 16,44, 16,64 — 16,24, Prag 18,55, 18,60 — 18,50, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,00, 136,34 — 135,66, Schweiz 121,80, 122,10 — 121,50, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,02 — 27,88.

Berlin, 6. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,37—12,40, Holland 137,96—138,24, Norwegen 62,17 bis 62,29, Schweden 63,75—63,87, Belgien 41,99—42,07, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,702—7,718, Schweiz 57,13—57,25, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27½ Zł., dto. kanadischer 5,25½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zł., 100 Schweizer Frank 121,30 Zł., 100 französische Frank 16,14 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 99,00 Zł., in Silber 114,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 14,00 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 293,05 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 22,90 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 80,50, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 89,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 40,75, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 65,50—66,00, 5proz. Staatl. Konversations-Anleihe 1924 —, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,50, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,75—62,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,25—70,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,00—63,75—64,00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom —.

Bank Polski-Aktien 112,00, Lilpop-Aktien 67,50, Zyrardów-Aktien 68,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.75—19.00	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.75—29.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.70—28.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.50—25.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97%, ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.75—32.25	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	12.50—13.00	Leinkuchen	20.75—21.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.25—14.00	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	343 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	50 to
Weizen	112 to	Fabrikkartoff.	100 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	229 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	107 to	Heu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	57 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	15 to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	93 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	110 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1180 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 g/l.	18.00—18.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	42.50—43.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.50—40.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.50—37.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	28.25—29.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
I 0-65%	26.75—27.75	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
blaue Lupinen	13.50—14.00	Sojaschrot	22.75—23.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00		

Gesamtumsätze 3237 to, davon 513 to Weizen, 798 to Roggen, 90 to Gerste, 65 to Hafer, 490 to Mühlenprodukte, 74 to Sämereien, 48 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen und Mühlenprodukten abwartend, bei Hafer schwach.